



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 279.

Montag den 29. November

1841.

Inland.

Berlin, 25. November. Se. Majestät der König haben dem Kurfürstlich Hessenschen Obersten und General-Adjutanten Sr. Hoheit des Kurprinzen und Mit-Regenten von Hessen, von Helmschwerd, den Rothern Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen Allergnädigt geruht.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin Friedrich von Anhalt-Desau ist von Kopenhagen hier eingetroffen. Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz George zu Hessen, von Kopenhagen.

Berlin, 26. November. Se. Majestät der König haben der verwitweten Hauptmann von Zeromska, gebornen von Lettow zu Stolp bei Bütow, Allergnädigt zu gestatten geruht, den Namen und das Wapen des abligen Geschlechts von Pomeiske ihrem Familiennamen und Wappen beizufügen und sich in Zukunft von Zeromska, geborne von Lettow-Pomeiske nennen und schreiben zu dürfen.

Angekommen: Der Erb-Land-Mundschenk des Herzogthums Pommern, von Heyden-Linden, von Neu-Strehlig. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Türkischen Hofe, Graf von Königsmarck, von Konstantinopel.

* Berlin, 26. November. (Privat.) Unser Königspaar hat seinen Aufenthalt in München um einige Tage aufgeschoben, und gedachte erst den 22. die bayerische Residenz zu verlassen. Morgen wird unser Monarch in Sanssouci erwartet, und Montag unsere Königin in Charlottenburg, wohin sich dann auch der König begeben wird. In den nächstfolgenden Tagen will die Kurprinzessin von Hessen dem hiesigen Hofe einen längeren Besuch abstatten, der sich über den ganzen Winter erstrecken dürfte. Wie verlautet, werden nach der Trauerzeit bei Hofe öfters große Konzerte stattfinden. — Von einem Kongresse, den, nach Mittheilung mehrerer Zeitungen, die Großmächte in Bezug auf Spanien halten sollen, wissen hochgestellte Staatsmänner nichts, und zweifeln auch daran, weil die Großmächte sich stets gegen eine Einmischung in die spanischen Angelegenheiten erklärt haben. — Die Personenpost nach Leipzig wird wohl von Neujahr ab ganz aufgegeben werden, da die meisten Personen auf der Eisenbahn dorthin reisen, und der Postkutsche durch die gegenwärtig bestehende Einrichtung bereits ein bedeutender Verlust entstanden ist. Die Direktion der Anhaltischen Eisenbahn ist mit der jetzigen Einnahme, obgleich in dieser Jahreszeit die Frequenz nach Leipzig nicht so stark, als im Sommer zu sein pflegt, doch sehr zufrieden. Besonders sollen viele Güter mit den Eisenbahnzügen versendet werden, so daß oft dazu 12—15 Wagen erforderlich sind. — Durch das mit Ernst wieder aufgenommene Projekt: „die Eisenbahn von Frankfurt a/D. nach Breslau weiter zu führen“, hat den Stand der Aktien von der Frankfurter Eisenbahn etwas in die Höhe gebracht. Die Direktion dieser Bahn läßt jetzt lange Wagen anfertigen, worin die Passagiere während der Fahrt spazieren gehen können. (?) — An unserer Börse war in den letzten Tagen der Umsatz von inländischen Fonds nur beschränkt, in Eisenbahnaktien, namentlich in rheinischen, ging jedoch Mehreres um. In ausländischen Fonds haben die Course keine wesentliche Veränderung erfahren. Das Geschäft in polnischen Papieren war nicht ohne Leben. Morgen werden Behufs der allmählichen Tilgung der Berliner Stadtbligationen auf dem hiesigen Rathhause wiederum 120,000 Thaler zur Auszahlung am 1. Juli 1842 gezogen. — Der lebhafteste Courierwechsel mit London und Petersburg dauert fort. Gestern erst sind hier wieder aus London der Großbritannische Kabinetsekretär Hancock, und aus Petersburg in gleicher Eigenschaft der Russische Staatsrath und Kammerherr de Solenitschin Kutusow angekommen. — Therese Eisler, Schwester der

in Amerika gefeierten Tänzerin Fanny Eisler, befindet sich seit gestern bei ihrem hier lebenden Bruder zum Besuch. Dem. Fanny Eisler, welche diesen Winter auch hierher kommen wollte, wird einweilen noch in Amerika bleiben. — Das große Loos, welches bekanntlich nach Stettin fiel, sollen viele arme Leute gewonnen haben. — Nach der neuesten Nummer der hier erscheinenden kriminalistischen Zeitung sind in Berlin während des Monats Oktober 26 unnatürliche Todesarten vorgekommen; 7 Personen haben durch Selbstmord, 17 durch Unglücksfälle und 2 durch Apoplexie ihr Leben eingebüßt. — Bei der jetzt obwaltenden feuchtkalten Witterung ist das Nervenfieber unter unsern Bewohnern vorherrschend, nimmt aber keinen sehr bedenklichen Charakter an.

Ueber die immer ärger werdenden Plackereien an der preussisch-russischen Gränze hört man neuerdings wieder Einzelheiten, welche Staunen erregen und die Langmuth der preussischen Regierung bewundern lassen. Man spricht von Privatvereinen, welche sich verpflichten wollen, auf russische Produkte aller Art, z. B. Kaviar, zu verzichten, um so eine patriotische Retorsion auszuüben. (Dberd. Ztg.)

Die öffentliche Verkündigung völliger Straflosigkeit für die Diebe, welche das Museum vaterländischer Alterthümer bestahlen, wie auch das Versprechen, ihnen 100 Thaler zukommen zu lassen, wenn sie das gestohlene Gut wieder herbeischaffen, hat bis jetzt nichts erwirkt, und man glaubt nun kaum mehr, ohne einen glücklichen Zufall, zum Wiederbesitz zu gelangen. (L. Z.)

Der Staatszeitung ist folgende Notiz eingesendet worden: „Die militairischen Breife eines Verstorbenen. (s. vorgestr. Bresl. Ztg.) Es sind mir mit einem sehr liebenswürdigen Schreiben von unbekannter Hand die so eben in Adorf erschienenen „militairischen Breife eines Verstorbenen“ (des verewigten General Karl von Clauswitz) aus dem Olymp an seine noch lebenden Freunde zugegangen. Dieser General hat seine ihm vorangegangenen Freunde Schanhorst und Gneisenau dort bei Jupiter in geachteten Stellungen wiedergefunden, und ist zunächst den Feldherrn vorgestellt worden, über die er sich in seinen hinterlassenen Werken über Krieg und Kriegführung günstig oder ungünstig ausgesprochen hat. An diese persönliche Bekanntschaft und nähern Umgang knüpften sich Gespräche und Betrachtungen, die zum Theil die bekannten Ansichten von Clauswitz wiedergeben, zum Theil in seinem Sinne weiter durchgeführt werden, in der Absicht, das militairische Publikum für die Lehren des Verstorbenen empfänglicher zu machen und nebenbei einige Angriffe zurückzuweisen, welche dessen Schriften in neuester Zeit von einer Seite erfahren haben, wo das nicht erwartet wurde. — Die verschiedenen Feldherren werden meist lebend eingeführt, und es zeigt ihre Charakteristik nicht allein von einem bedeutenden psychologischen Talent, sondern auch von ernster Geschichtsforschung. Jedensfalls bewährt sich dieser Doppelgänger von Clauswitz als talentvoll und in echt Preussisch-Deutscher Gesinnung. Ist er noch ein junger Mann, der den wirklichen Krieg nicht sah, was nicht unwahrscheinlich ist, so erscheint sein Talent um so bedeutender, und er verspricht dereinst Ausgezeichnetes zu leisten. Ist er aber ein alter gebienter Offizier, so bleibt ihm immer das leider seltene Verdienst den Nerv der Kriegskunst nicht bloß in abstrakten Linien und Winkeln, sondern in der richtigen Würdigung lebendigerer Verhältnisse erkannt zu haben, wobei die Form allerdings auch nicht gleichgültig ist. — Die humoristische Einkleidung des Gegenstandes ist oft nicht ohne Reiz, wengleich die Laune ihre Schranken zuweilen wohl mag etwas überschritten haben. — Da mir kein besserer Weg offen steht, so sage ich dem liebenswürdigen Unbekannten hiermit öffentlich meinen verbindlichsten Dank für seine freundliche Sendung und würde

mit meines Namens Unterschrift meine jüngeren Kameraden gern auffordern, diesen militairischen Briefen ihre Aufmerksamkeit zu widmen, wenn ich diesem Namen diese Wirkung nur einigermaßen zutrauen dürfte. — D. a. N., am 20. November 1841.“

Königsberg, 17. November. Erst verfloffenen Sonnabend, den 13. d. M., ist die erste Vorlesung unseres neuen Dozenten Hävernicks (den, wie bereits in der Breslauer Ztg. gemeldet, bei der ersten Vorlesung alle Zuhörer verließen, ohne das Ende abzuwarten) über den Sacharje vor 4 oder 5 Zuhörern zu Stande gekommen; die übrigen beiden werden ganz ausfallen. Lengerke dagegen, hat wie gewöhnlich, ein große Menge Zuhörer, indem bei der Zurückweisung der Hävernickschen Vorlesungen alle Theologen in der alttestamentlichen Exegese, wie nun schon mehrere Jahre hindurch, auf ihn allein gewiesen sind. (Berliner Kirchenztg.)

Aus Westphalen, 13. Novbr. Der in Münster lebende Graf Ferdinand von Galen, im Jahre 1837 dießseitiger Geschäftsträger in Brüssel, der damals (wie es schien, für immer) aus der diplomatischen Carriere ausschied, weil er das den Erzbischof betreffende Publikandum zu überreichen und die darin enthaltenen Beschuldigungen zu souveniren Anstand nahm, ist sicheren Nachrichten zufolge von Sr. Majestät dem König für einen Gesandtschaftsposten bestimmt. Ein Gerücht nennt ihn als Nachfolger unseres Gesandten in Stockholm, wo er in frühern Zeiten Legationssekretair gewesen ist. Es wird erzählt: schon als Graf Galen, kaum zwanzigjährig, im Jahre 1825 in die diplomatische Carriere eintrat (als Attaché bei der Gesandtschaft in Brüssel), habe der Freiherr von Stein sich viel von ihm versprochen. Daß letzterer auch an Diplomaten Festigkeit und Entschiedenheit für eben so wichtig, ja noch wichtiger hielt als Gewandtheit und Geschmeidigkeit, wird man von dem Freiherrn „recht und ächt“ zu hören nicht verwundert sein, der allzu geschmeidigen Diplomaten wohl auch einer Lüge fähig hielt. — Der Diplomat, dem jetzt die wichtigste unserer Missionen, die am Wiener Hof, anvertraut ist, der edle Freiherr von Canez (der früher in unserer Nachbarschaft, in Kassel, Gesandter war) ist der nämliche, der zur Zeit der polnischen Insurrektion als preussischer Abgesandter dem russ. Heere folgte. Es ist, auch bei uns, nicht vergessen, wie man sich damals freute, daß er und kein anderer von Seite Preußens im russischen Lager war. (U. U. Ztg.)

Deutschland.

München, 22. Novbr. J. M. der König und die Königin von Preußen haben diesen Morgen nach 9 Uhr unsere Stadt verlassen, und werden heute in Regensburg übernachten. Der preussische Monarch hat Sr. Hoh. dem Herzog Max in Baiern die Decoration des schwarzen Adlerordens verliehen. — Nach 11 Uhr haben auch Sr. Hoh. der Erbgroßherzog und S. K. H. die Erbgroßherzogin Mathilde die Rückreise angetreten. — Das Ritterfest des hohen St. Georgenordens (am 8. Dezbr.), mit welchem große Gala verbunden ist, findet diesmal wegen der tiefen Hoftrauer nicht statt.

Gestern wurde das Testament der höchstseligen Königin Karoline eröffnet. Von seinem Inhalt verlautet bis jetzt nur so viel, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl Tegernsee, und Ihre Königliche Hoheit die Herzogin May Biederstein erhält.

Nürnberg, 19. Nov. Se. Maj. der König von Preußen empfahlen in einer Cabinetsordre, deren kürzlich in öffentlichen Blättern erwähnt wurde, auf Mittel zu denken, durch welche die Leistung der Eide vermindert und deren Wichtigkeit gehoben werde. Der k. Advocat Dr. Bayer in Nürnberg übersandte deswegen Sr. Maj. ein, diesem Zwecke gewidmetes Werk, und erhielt ein huldvolles allerhöchstes Handschreiben, vermöge dessen ihm, unter Dankfagung für die Mittheilung seines Werkes, eröffnet wurde, daß dasselbe dem Ministe-

rium der Justiz, zur Berücksichtigung bei der Erörterung dieses Theiles der Gesetzgebung, zugestellt worden sei. Der erwähnte Verfasser wurde früherhin bereits durch ein allergnädigstes Schreiben Sr. Majestät des Königs Ludwig beglückt.
(R. v. u. f. D.)

Wiesbaden, 22. Novbr. Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau ist dieser Tage von seiner Reise in die österreichischen Staaten zurückgekehrt, und, nachdem höchstberühmte Wiesbaden als Winter-Residenz bezogen hat, gestern nach Aschaffenburg zur Begrüßung verwandter hoher und höchster Herrschaften abgereist. Vorher hatte eine glänzende Mittagstafel zu Bieberich statt, zu welcher der in dem Gasthaus zu den vier Jahreszeiten dormalen verweilende Fürst Calorath-Beuthen, General-Major und Ober-Hofjägermeister aus Schlesien, zugezogen wurde.

Hamburg, 23. November. Der Hamb. Korresp. enthält folgende Beschreibung des eben vollendeten neuen, prachtvollen Börsengebäudes: „Es nimmt einen Flächenraum von 249 Fuß Länge und 178 Fuß Breite ein, in einem der ältesten Stadttheile, auf der Stelle, wo ehemals das Magdalenen-Kloster stand. Das große, ein längliches Viereck bildende Gebäude gewährt an sich von außen einen imposanten Anblick, der sich aber für jetzt noch geltend machen kann, weil die umliegenden Baulichkeiten, als einem der ältesten Stadtviertel und einer fernen Vergangenheit angehörend, denselben beeinträchtigen; doch nicht gar lange wird es währen, und Hamburgs stattliche Börse wird eine ihrer würdigen Umgebung erhalten, dies bezeugen die schon rings um dieselbe begonnenen zahlreichen Bauten, aus denen Häuser im edelsten Geschmack entstehen. Die Fronte der Börse ist dem Adolphs-Platz zugekehrt; hier ist der Haupteingang, zu dem eine breite, bequeme Treppe von fünf Stufen führt. Ein offener Korridor führt zu den in Fronte liegenden fünf Haupthallen, die mit Glasescheiben versehen sind; an den beiden Seiten befinden sich zwei Nebentüren zur Verhütung der Zugluft. Auch an den drei anderen Seiten befinden sich ähnliche geräumige Eingänge zu dem Gebäude, dessen Fußboden sich nur 2 Fuß 6 Zoll über das Niveau der Gasse erhebt. Die eigentliche Halle liegt in der Mitte des Gebäudes und ist 127 Fuß 5 Zoll lang, 69 Fuß 9 Zoll breit und 76 Fuß hoch; ringsum befinden sich drei Reihen 25 Fuß hoher Bogengänge, die von vier-eckigen, sehr massiven Säulen getragen werden. Dieser zur Aufnahme des Börsen-Publikums bestimmte Raum ist im ganzen 28,000 Quadratfuß groß. Ringsum, und mit den Arkaden in unmittelbarer Verbindung stehend, zählt man 21 Mäkler-Comtoire und Geschäfts-Zimmer, jedes für sich abgeschlossen, nämlich 12 von 102, 5 von 200 und 4 von 500 Quadratfuß Größe. Die große Halle mit den umliegenden Säulengängen erhält das volle Tageslicht von oben durch 28 große, aufrecht stehende Bogensfenster. Der Fußboden dieses großen Raumes ist mit Del-Cement überzogen und von Säule zu Säule in Quadrate getheilt, in deren Mitte sich ein großes Auge von dickem gegossenem Glase befindet, durch welches das Licht in die verschiedenen Abtheilungen des großen, überaus massiven Souterrains fällt. Mit Ausnahme der Nebenzimmer und Comtoire wird Alles durch eine dem Boden entströmende Luftheizung erwärmt. Gleich beim Eintritt in den Haupt-Eingang, unter den vorderen Arkaden, befinden sich zwei aus Eisenstäben gebildete Paniers, aus deren Boden die warme Luft emporsteigt; aus Scheinöfen, mit Del-Cement überzogen, und an verschiedenen Stellen des Gebäudes angebracht, entströmt dieselbe ebenfalls. Damit aber eine gehörige Circulation der Luft stattfinde, befinden sich zu den Füßen der Säulen der Haupthalle vergitterte Oeffnungen, die mit der äußeren Luft korrespondiren und somit eine angenehme, weiche Wärme vermitteln. Zu beiden Seiten der auf der Frontseite des Gebäudes befindlichen Arkaden führen zwei sehr bequeme, mit gußeisernen Geländern versehene Treppen, deren Stufen ebenfalls mit Del-Cement überzogen sind, zu der oberen Etage, die aus vielen Sälen und Zimmern und einem rings um die Haupthalle laufenden, nach dieser Richtung offenen, und 14 Fuß breiten Korridor ober Gallerie besteht. Eine Zeituhr ist zwischen den Säulen der vorderen Seite, eine Winduhr, deren Nadel die Bewegung der auf dem Dache des Gebäudes befindlichen Windfahne andeutet, zwischen denen der hinteren Seite angebracht. Ueber dem Haupt-Eingange erblickt man erst den großen schönen Versammlungs-Saal mit fünf hohen Fenstern nach der Frontseite, der 70 Fuß lang und 41 Fuß breit ist. Von hier gehen wir den Korridor zur Linken entlang und bemerken den Börsensaal, mit daran stoßendem Salon und Konferenzzimmer, drei Zimmer für den Cafetier kommen sodann. Die ganze Rückseite des Gebäudes in der oberen Etage wird von der Bibliothek des Kommerziums, dem Bibliothekar-Zimmer und dem Bibliothek-Lesezimmer eingenommen, und hier führen 2 Nebentreppe zu dem großen Versammlungs-Saal hinab. An den Corridor zur Rechten stoßen das Commerz-Comtoir, das Mäkler-Zimmer, das Sekretariat der Commerz-Deputation, das Sitzungs-Zimmer derselben, zwei sehr große Zeitungs-Lesezimmer mit einem Nebenzimmer. Der Fußboden des Korridors ist ebenfalls mit Del-Cement überzogen, und dessen Oeffnungen zwischen den

Säulen der Haupthalle sind mit geschmackvollem gußeisernem Geländer versehen. Das ganze Gebäude wird späterhin mit Gas erleuchtet werden, zu welchem Behufe bereits überall die Röhren gelegt sind. Einen sehr imposanten Anblick gewährt es, wenn der Beschauer zwischen einer der Säulenöffnungen des oberen Korridors Posto faßt und hinab in den großen Versammlungsraum sieht; aber wie viel imposanter wird es sein, wenn erst die Tausende in der Eile des wichtigen Geschäfts-Betriebes dort versammelt sind! Am 2. Dezember wird das neue Börsengebäude durch eine würdige Feierlichkeit eingeweiht werden und am 6. Dezember das Börsen-Publikum sich zum erstenmale in demselben versammeln.“

Großbritannien.

London, 20. November. Gestern früh wurde folgendes Bulletin in Sudbury-Hall ausgegeben: „Die Königin Wittve schlief in der letzten Nacht einige Stunden, wurde aber hin und wieder durch Anfälle von Husten gestört. Ihre Majestät nimmt fortdauernd Nahrung zu sich und gewinnt an Kräften.“ — Der Herzog von Sachsen-Meiningen, die Herzogin von Sachsen-Weimar und Prinz Eduard von Sachsen-Weimar wurden, als sie gestern in Sudbury-Hall ankamen, vom Grafen Howe empfangen. Die Herzogin begab sich sogleich in das Zimmer der Königin Wittve und blieb einige Zeit bei Ihrer Majestät. Auch der Herzog von Sachsen-Meiningen hatte kurz nach seiner Ankunft eine Unterredung mit seiner königlichen Schwester. Unter den obwaltenden Umständen ist es natürlich ungewiß, wie lange diese Personen in Sudbury-Hall verweilen werden.

Mehrere Kaufleute und Banquiers von London haben die Einberufung einer Versammlung beschlossen, in welcher die National-Auswanderung nach einem großen Maßstabe in Erwägung gezogen werden soll. Sir Robert Peel und Lord Stanley sollen diesen Auswanderungsplan unterstützen wollen. Die Morning-Chronicle erklärt sich für den Plan, während der Sun davon abmahnt, da derselbe nur aus der Absicht hervorgehe, die Aufregung gegen die Korngesetze zu vermindern. Aus einer offiziellen Liste geht hervor, daß im vorigen Jahre im Ganzen 83,746 Personen aus Großbritannien und Irland ausgewandert sind. Davon gingen 27,025 nach den Nord-Amerikanischen Kolonien, 38,495 nach den Vereinigten Staaten, 1938 nach Westindien, 513 nach dem Kap, 7811 nach Sidney, 281 nach van Diemens Land, 233 nach West-Australien, 3201 nach Port Philipp, 2911 nach Süd-Australien, 1338 nach Neuseeland.

Die Untersuchung des Schackammer-Scheins-Betrugs dauert fort, und der Mäkler Rapallo wurde vorgestern wieder in Mansion-House vom Alderman Wilson in Gegenwart mehrerer Zeugen vernommen. Es sollte ihm das Erkenntniß mitgeteilt werden, welches ihn zur Haft in dem Gefängniß von Newgate verurtheilt, bis seine Sache bei den Assisen vorkommt. Der Anwalt der Krone, Herr Waddington, stellte den Antrag auf diese Verfügung, und der Anwalt Rapallo's widerlegte sich nicht weiter, außer daß er jede mögliche Rücksicht auf die zur Erleichterung der Verteidigung des Angeklagten nöthigen Maßregeln für sich in Anspruch nahm. Seitdem diese Entscheidung erfolgt ist, scheinen indes von Seiten des Hauptschuldigen, Herrn Beaumont Smith, neue Oeffnungen gemacht worden zu sein, welche die Sache noch wichtiger erscheinen lassen, als sie sich bis jetzt schon gezeigt hat. Es sollen nämlich diese neuen Geständnisse mehrere Personen beschuldigen, gegen welche bis dahin gar kein Verdacht bestand und von denen Einige hochgestellt zu sein scheinen. Man spricht unter Anderem von einem Lord, dem Sohne eines Bischofs, der stark bei der Sache theilhaft sei. Nach den ziemlich übereinstimmenden Angaben hiesiger Blätter hätten sich die Kronjuristen, wenn gleich sehr ungern, durch diese Wendung der Sache veranlaßt gefunden, Smith als Kronzeugen zuzulassen, ihm also bis auf einen gewissen Grad Straflosigkeit zuzugestehen, da sie der Meinung seien, daß ohne sein Zeugniß die Jury sich nicht veranlaßt finden würde, gegen die Schuldigen zu erkennen. Das Schackammer-Bü-

reau hat nun angezeigt, daß die Untersuchung und Stempelung der Scheine mit dieser Woche aufhören werde, woraus man abnimmt, daß diese Operation mit Rücksicht auf alle ächten Scheine, die in Umlauf sind, beendet ist.

Einem hiesigen Blatt, dem Planet, zufolge wäre am 17ten d. Morgens ein Versuch gemacht worden, die sogenannten Horsguards, wo sich das Departement des Ober-Befehlshabers der Armee befindet, in Brand zu stecken. Nach dem Bericht dieses Blattes wurde an jenem Morgen eine Brandkugel mit donnerähnlichem Getraße in den Hof des Gebäudes vor die Füße einer dort stehenden Schildwache geschleudert. Zu derselben Zeit soll auch eine solche Kugel in den Hof der hinter der National-Gallerie in Charing-Cross gelegenen Kaserne geworfen worden sein. Die Behörden, sagt das genannte Blatt, schienen die Sache mit vieler Heimlichkeit zu behandeln; mehrere Personen seien verhört worden, und man glaube, daß es gelingen könne, auch die Ursache des Lower-Brandes zu entdecken, falls derselbe, wie Einige meinten, ebenfalls einer Brandstiftung seine Entstehung verdanke; es scheint indessen nichts entdeckt worden zu sein.

Das schon erwähnte Schreiben des Staats-Secretairs der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Aberdeen, an den General-Feldzeugmeister über sofortige Räumung Syriens von Seiten der noch dort befindlichen Britischen Truppen lautet folgendermaßen: „Sir, in Bezug auf das, was ich Ihnen über die Absicht der Regierung Ihrer Majestät, die Britischen Militair-Detachements sofort aus Syrien zu entfernen, habe mittheilen lassen, halte ich mich verpflichtet, Ihnen zu erklären, daß das Betragen der Offiziere und Mannschaft, aus denen jene Detachements bestehen, während ihrer Verwendung in Syrien nach der Verfügung des auswärtigen Departements, der Art gewesen ist, daß es die vollkommene Billigung der Regierung Ihrer Majestät verdient. Mit vielem Vergnügen habe ich den kommandirenden Offizier dahin instruiert, eine Mittheilung vorstehender Art an die Offiziere und Mannschaft unter seinem Befehle ergehen zu lassen, und ihm Nachsicht gegeben, daß ich eine ähnliche Mittheilung an das Feldzeugamt gelangen lassen werde.“

(Unters.) Aberdeen.“

Frankreich.

Paris, 21. Novbr. Der Moniteur enthielt gestern die Königl. Ordonnanz, welche die Kammern auf den 27. Dezember d. J. zusammenberuft. — Die Verantwortlichkeit dieser Ordonnanz ist an und für sich schon ein Beweis dafür, daß die Minister unter sich Frieden oder wenigstens einen Waffenstillstand abgeschlossen haben. In der That würden die Schwierigkeiten groß gewesen sein, wenn man in diesem Augenblick an die Bildung eines neuen Ministeriums hätte denken müssen. Man will für ganz bestimmt wissen, daß nicht allein Hr. Humann, sondern auch der Marschall Soult und Hr. Teste nach einander ihre Entlassung eingereicht hätten; daß aber der König sich geweigert habe, dieselbe anzunehmen. In Folge dieser Weigerung versammelte sich der Ministerrath, und es wurden den dissentirenden Ministern gegenseitige Zugeständnisse in Betreff der streitigen Fragen vorgeschlagen, zu deren Annahme sie sich entschlossen. Der Marschall Soult hat eingewilligt, das Budget des Kriegs-Ministeriums um 12 Millionen Fr. zu verringern, und eine ähnliche Reduktion soll mit dem Marine-Budget vorgenommen werden. Hr. Teste seinerseits hätte das Zugeständniß gemacht, bei den Kammern nur eine einzige der von ihm projektirt gewesenen großen Eisenbahnlinien zu beantragen. Man hofft hierdurch die Existenz des Ministeriums wenigstens bis zur Oeffnung der Kammern gesichert zu haben. — Der Moniteur parisien enthält folgenden Artikel: „Es waren, als die Brüsseler Verschwörung entdeckt wurde, einige Truppen-Bewegungen in den nördlichen Departements angeordnet worden. Später wurden diese Bewegungen contremandirt. Mehrere Journale haben diese Gelegenheit ergriffen, um die Regierung der Unschlüssigkeit in ihren Handlungen zu beschuldigen. Wir wissen, daß in der That Befehle zur Zusammenziehung von Truppen in dem Rayon der 16ten Militair-Division gegeben und die Generale bezeichneter worden waren, welche das Kommando übernehmen sollten. Wir wissen auch, daß diese Truppen bereits wieder Befehl zur Rückkehr nach ihren Garnisonsplätzen erhalten haben; und wir wollen nun hinzufügen, daß jene

Journal diese Anordnung hätten weise und natürlich finden sollen, da die Ursache, welche den Grund zu jenen Vorkehrungs-Maßregeln gegeben hatte, nicht mehr vorhanden war."

Reschid Pascha, der neu ernannte Botschafter der Türkei bei dem Hofe der Tuilerien, ist in Paris angekommen. — Das „Journal des Débats“ bemerkt über ihn: „Reschid Pascha hat nicht die Vorurtheile seines Landes; er ist ein Mann unserer Zeit, sowohl durch seinen Geist, als durch seine Erziehung; er ist erst 38 Jahre alt. Die politische Laufbahn Reschid Pascha's war schnell und glänzend. Noch sehr jung machte er sich in Konstantinopel durch Türkische Poesien bekannt, die dem Sultan sehr gefielen und der Ursprung seines Glückes wurden. Bald darauf in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten berufen, zeichnete er sich selbst aus und ward in der Folge nach einander zum Botschafter in Paris und in London ernannt. Reschid Pascha ist der Urheber des in der Türkei eingeführten Reform-Systems, und er war der erste Türkische Staatsmann, welcher die Nothwendigkeit einsah, das Asiatische System aufzugeben und in das Europäische Völkerrecht einzutreten.“ — Das „Journal des Débats“ belobt heute Sparrero wegen der Energie, die er gegen die Exaltados in Catalonien an den Tag lege, und beklagt es nur, daß er zur Aufrechthaltung Marie Christines nicht dieselbe Energie gezeigt habe, die er jetzt zeige, wo es seine eigene Existenz gelte. — Aus London wird geschrieben, Lord Aberdeen habe dem Französischen Ministerium erklärt, daß er zur Bildung eines Kongresses für Arrangirung der Spanischen Angelegenheiten nicht einwillinge, und daß, wenn diese Maßregel von den übrigen Europäischen Mächten getroffen würde, er mit aller Kraft dagegen protestiren würde. Lord Aberdeen hat ferner erklärt, daß eine Französische Intervention in Spanien nothwendigerweise eine andere zur Folge haben werde.

Spanien.

Madrid, 12. November. Vorgestern Abend begaben sich die Deputirten und Senatoren zum Conseils-Präsidenten, der sie mit großer Freundlichkeit empfing. Sie überreichten ihm eine an den Regenten des Königreichs gerichtete Petition, um denselben in Bezug auf die letzten Ereignisse in Barcelona zur Milderung zu bewegen. Es wurde sofort ein Courier mit diesem Aktenstücke in das Hauptquartier des Regenten abgeschickt. Auch die Kommissarien des constitutionellen Ayuntamiento von Valencia verfügten sich heute zu dem Conseils-Präsidenten, um die dort stattgehabten Excesse in milderem Lichte darzustellen und zugleich die Versicherung zu geben, daß die Municipal- und Provinzial-Behörden der Regierung alle Unterstützung und in den ihr gebührenden Gehorsam zu leisten entschlossen seien. — Nachschrift: 10 Uhr Abends. Die Sturmglocke wird gezogen; im nördlichen Theil der Stadt (im Albaschen Palast) ist ein heftiger Brand ausgebrochen. — Vorgestern erhielt der Französische Geschäftsträger, Herr Pageot, einen außerordentlichen Courier aus Paris, nach dessen Ankunft er eine Konferenz mit dem Minister-Präsidenten, Herrn Gonzalez, hatte. Die üble Laune des Präsidenten soll sich vermehrt haben, als er erfuhr, der Courier habe dem Pageot den Befehl überbracht, auf seinem Posten für jetzt hier zu verbleiben, indem dieser durchaus durch einen Mann von Geschicklichkeit und festem Charakter besetzt sein müsse, und die Abreise des Herrn von Salbandy auf unbestimmte Zeit verschoben sei. In dieser Verfügung will das Spanische Kabinett, das auf die Abberufung des Herrn Pageot mit Zuversicht gerechnet zu haben scheint, die Absicht der Französischen Regierung, eine unfreundliche Haltung anzunehmen, erblicken. Uebrigens trägt die Spanische Regierung kein Bedenken, auch ihrerseits ihre Verstimmung gegen die Französische Botschaft an den Tag zu legen. Seit einigen Abenden ist auf dem Plage ein Piquet Soldaten aufgestellt, das seine Schildwachen bis vor die Thüre des Botschafts-Hotels vorrückt und alle Personen, die in die Straße del Barquillo gehen wollen, anhält, in ein benachbartes Haus führt und nach ihrem Namen, wohin sie gehen, und dem Zweck ihrer Anwesenheit befragt. Als der Französische Geschäftsträger sich Aufklärung über diese lästige Maßregel sich erbat, erwiderte der Minister-Präsident, man habe in Erfahrung gebracht, daß einige Uebelwollende das an das Botschafts-Hotel stoßende Gebäude in Brand stecken wollten, und deshalb diese Vorsichtsmaßregel getroffen war. Die Regierung erreicht auf diese Weise drei Zwecke zugleich: sie verhindert die Ausföhrung der Nordbrenneret, sie belästigt den Französischen Geschäftsträger, und nimmt endlich Kenntniß von den Personen, die sich zu diesen bezogen. Früherhin bewilligte der General-Capitain von Madrid eine Eskorte für die Couriere der fremden Gesandtschaften, so oft jene verlangt wurde. Man sagt, der Französische Geschäftsträger hätte in Erfahrung gebracht, daß man einen von ihm vor acht Tagen abzufertigenden Courier überfallen wolle, um ihn seiner Depeschen zu berauben. Er wandte sich deshalb an den General-Capitain mit der Bitte um eine Eskorte; dieser aber ließ ihm sagen, er könne ihm ohne ausdrücklichen Befehl der Regierung keine verabsolgen lassen. Herr

Pageot wandte sich hierauf an den Minister-Präsidenten und erhielt zur Antwort, man müsse sich sehr wundern, daß er eine Eskorte verlange, jetzt, da die Wege sicherer wären, als jemals. Herr Pageot erklärte demnach, daß, falls sein Courier beraubt würde, die Verantwortlichkeit auf die Spanische Regierung fiele, weil sie die Eskorte perweigere. — Gestern wurde hier der Oberst-Lieutenant Don Dalmaso Fulgoso erschossen; er bewies nicht ganz dieselbe Fassung, mit der die übrigen gestorbenen waren. Nächste Woche wird Kriegsgericht über zwölf Garde-Offiziere gehalten, die am 7. v. M. die Wache im königlichen Schlosse hatten. Sieben derselben sind jedoch entflohen. Daneben laufen von allen Seiten Adressen ein, welche einen kaum glaubhaften Blutdurst athmen. So heißt es in einer Adresse des Ayuntamiento von Gerona: „Kein Mitleiden mehr, erlauchtester Regent: mögen die Häupter der Schuldigen auf dem Schaffot fallen; das Volk verlangt, daß das Gesetz vollzogen werde. Bis der letzte meineidige niederrückliche Absolutist gefallen sein wird, möge Ew. Hoheit den Feldzug gegen die Tyrannei fortsetzen u. s. w.“ — Das Armeekorps von Navarra unter Agerbe und die in Tudela zusammengezogene Reserve haben Befehl erhalten, auf Catalonien zu marschiren, und seit dem 8. befindet sich Sparrero selbst in Saragossa, um von dort aus das Weitere gegen Barcelona zu verfügen. In Saragossa sang man im Theater ein Lied vor ihm, in welchem folgende Strophe vorkommt, die er wiederholen ließ:

Si algun dia la faccion
De los tiranos se goza
Por desgracia en la nacion
Veniz Duque à Zaragoza
Y sereis Rey de Aragon.

(Wenn einst die Bande der Tyrannen zum Unglück in der Nation aufkommen sollte, so kommt, Herzog, nach Saragossa, und ihr werdet König von Aragonien sein.)

Barcelona, 13. Nov. Heute früh um zwei Uhr hat ein außerordentlicher Courier aus Saragossa ein Manifest des Regenten überbracht. Dieses Aktenstück ist zwar noch nicht publizirt worden, allein der Inhalt desselben ist durch die von Saragossa zurückgekehrten Kommissarien der Junta bekannt geworden und hat einen panischen Schrecken unter den Exaltados verbreitet, die jetzt der Ankunft des Regenten, den man in diesen Tagen mit 20 Bataillonen erwartet, mit Furcht und Zittern entgegensehen. Man glaubt, daß seine erste Maßregel die Entwaffnung der Nationalgarde sein wird.

Barcelona, 16. November. Barcelona ist fortwährend im Belagerungszustande. Wer von der Nationalität oder den übrigen Einwohnern bewaffnet ausgeht, wird ohne weiteres erschossen. Es ist eine Militär-Kommission niedergesetzt, und die Entwaffnung des 2ten, 3ten und 8ten Bataillons der Nationalgarde beschlossen worden. Fremde, die sich ferner in Barcelona aufhalten wollen, müssen sich mit Certifikaten ihrer Consulu versehen. Die Nationalgarde hat sich in einer Adresse an den Regenten wegen Demolirung der Citadelle entschuldigt. Das Ayuntamiento von 1841 ist durch das vom Jahre 1840 ersetzt worden. Der Constitutionale enthält in seiner heutigen Nummer eine Proclamation des Generals von Halen.

Schweiz.

Bern, 18. November. In Genf wird die Gährung mit jedem Tage heftiger. Die Unbefangenen sind einverstanden, daß die Regierung durch Verweigerung der Einsetzung einer Municipal-Behörde und Beibehaltung einiger mittelalterlichen Einrichtungen, die selbst unter der aristokratischen Regierung von Bern längst abgeschafft haben, bedeutende Mißgriffe begangen hat, um so mehr, als die Erfahrung lehrt, daß es ihr gänzlich an Kraft gebricht dieselben durchzusetzen. Alle Symptome deuten auf einen Verfassungsrath. Der Verein vom 3. März entwickelt, durch glänzende Fortschritte ermuntert, eine außerordentliche Thätigkeit. Häufig werden von ihm Bulletins veröffentlicht und in großer Menge herausgegeben. Des Abends wird im Theater und in den Straßen die Marcellaise gesungen, was leider auch auf ein fremdes Unschweizerisches Element dabei deuten möchte.

Italien.

Rom, 13. Nov. Mons. Bizzarelli, der uns nächste Woche verläßt, ist als ein ausgezeichnete Theolog, von dem Mons. Capacini zu seiner Mission nach Lissabon als Begleiter auserbaten worden. Beide Prälaten werden in Brüssel zusammentreffen. Für den Haag soll nächstens ein Nuncius ernannt werden. — Im nächsten Monat erwartet man hier den längst angekündigten Fürsten-Erzbischof von Salzburg, Mons. Schwarzenberg, der, wie verlautet, einige kirchliche Angelegenheiten der deutschen Geistlichkeit mit dem heil. Stuhl in Ordnung bringen wird. — Ausgezeichnete Fremde treffen hier täglich in großer Zahl ein, wir nennen unter diesen nur den Fürsten Ypsilanti mit Familie, den Grafen Solowkin, Mitglied des russischen Reichsraths, und den kunstliebenden Baron v. Losbeck mit Sohn aus München.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 10. Nov. Bereits vor mehreren Tagen ist das für Rechnung des ehemaligen Großwesirs Chosrew Pascha gemietete Dampfboot des österreichischen Lloyd nach Rodosto abgegangen, um denselben nach der Hauptstadt zu führen. Da jedoch das äußerst stürmische Meer seine Einschiffung auf gedachtem Dampfboote unmöglich machte, so entschloß sich Chosrew Pascha, die Reise zu Lande hierher zu machen. Er ist bereits gestern in dieser Hauptstadt angelangt. — Am 9. d. M. ist das französische Dampfboot „le Veloce“ an dessen Bord Graf Pontois sich nach Frankreich einschiffen will, im hiesigen Hafen angekommen. — Die letzten Berichte aus Syrien vom 26. Oktober sprechen von ernsthaften Zwistigkeiten, welche zwischen den Drusen und den Maroniten ausgebrochen waren, und bereits zu blutigen Gefechten Anlaß gegeben hatten. Der Fürst des Gebirges, Emir Beschir El-Kasim hatte sich im Anfang des besagten Monats nach Deir-el-Kamar begeben, um die Eintreibung der Steuern zu überwachen. Da seine Leute hierbei auf einigen Widerstand stießen, so beging er die Unvorsichtigkeit, die mächtigsten Drusenhäuptlinge zu sich zu berufen, welche zwar erschienen, jedoch von einer bedeutenden Menge bewaffneter Mannschaft begleitet, so daß die christliche Bevölkerung hiedurch in nicht geringen Alarm versetzt wurde. Es bedurfte nur eines geringen Anlasses — eines in der Nähe eines Brunnens zwischen Individuen beider Parteien entstandenen Streites — um einen allgemeinen Kampf hervorzurufen. Am 13. kam es zu einem ordentlichen Treffen, welches von Mittag bis zwei Stunden nach Sonnenuntergang dauerte, und wobei die Drusen, als die an Zahl überlegenen, die Oberhand behielten, jedoch diesen Vortheil theuer erkauften, indem sie weit mehr an Todten und Verwundeten verloren, als die Maroniten. — Der Emir Beschir, welcher in Folge dessen sich zu Deir-el-Kamar von den Drusen eingeschlossen findet, ließ die Emire und Scheike der Maroniten, namentlich die zu seiner Familie gehörigen, zu Hülfe rufen, und es war wirklich seinen Anhängern gelungen, ein Lager von 6000 Mann unter den Befehlen der Emire Melhem (Schwiegersohn des Fürsten), Abdallah (Bruder desselben), Selman und Haidar zu bilden, welches Babda, drei Stunden von Beirut, besetzt hielt, jedoch die Verbindung mit Deir-el-Kamar noch nicht hatte erzwingen können. — Der Statthalter von Saida, Selim Pascha, sendete, sobald er Kenntniß von diesen Ereignissen erhielt, den Ejub Pascha nach Deir-el-Kamar ab, um beide Parteien zu vermögen, die Waffen niederzulegen, und die Ausgleichung ihres Streites der Regierung zu überlassen. Der englische Oberst Rose (nunmehr General-Konsul in Syrien), begab sich ebenfalls mit mehreren englischen Offizieren dahin. Das Resultat der Sendung Ejub Pascha's war ein Waffenstillstand von einigen Tagen, welchen die Maroniten benützten, um ihr Lager bei Babda zu verstärken. — Da die Drusen die umliegenden Dörfer in Brand steckten und verwüsteten, so machten die zu Babda versammelten Maroniten einen Ausfall gegen das theils von Drusen, theils von schismatischen Griechen bewohnte Dorf Schuesat, und schlugen dessen Bewohner auf das Haupt. Diesen Vortheil benützend, rückte der Emir Abdallah, Bruder des Fürsten, mit 3000 Mann auserlesener Miliz nach Deir-el-Kamar vor, und man hoffte, daß er bereits die Drusen verjagt, und dem Emir Beschir volle Freiheit verschafft haben werde, für die Beilegung der Streitigkeiten im Gebirge Sorge zu tragen. (Wiener Ztg.)

Alexandrien, 26. Okt. Vor 14 Tagen veröffentlichte Boghos Jussuff Bey ein Dekret Mehmed Ali's, nach welchem man aus besonderer Gnade den Europäern erlaubte, Barken für eigene Rechnung zu bauen und auf dem Nil und Mahmudie-Kanal zu verwenden, unter folgenden Bedingungen: 1) daß der Reis (Patron) und die Matrosen Einheimische seien; 2) daß dieselben unter Egyptischer Flagge fahren; 3) daß die Abgabe „Aweidi Nissale“ dafür entrichten werde; ein vierter Paragraph droht mit Beschlagnahme derjenigen Barken, welche sich diesen Bedingungen nicht fügen wollten. Seit mehreren Jahren wurde Vieles über diese Binnenschiffahrt hin- und widergesprochen, und nachdem die Regierung einigen Europäern Privilegien bewilligt, dieselben wieder zurückgenommen oder durch Bebrückungen und Schikanen aller Art, besonders in letzter Zeit, vernichtet hatte, scheint diese Frage, die unter den jetzigen Umständen nicht ohne Bedeutung ist, auf einen entscheidenden Punkt gekommen zu sein. Ueber den Ausgang hegt Niemand Zweifel. Der Englische Konsul, Herr Stoddard, protestirte sogleich im Namen seiner Regierung gegen jene Maßregel, und bei Boghos Bey auf Widerstand stehend, bewies er ihm, daß durch den jüngsten Handels-Traktat mit der Pforte den Engländern freie Schifffahrt mit eigenen Schiffen und Mannschaft und unter eigener Flagge auf allen Flüssen des Türkischen Reiches zustehen. Dieser Traktat setzt nämlich fest, daß die Engländer in Allem, was darin nicht erwähnt sei, den begünstigtesten Nationen gleichstehen sollen, und da ein anderer mit Oesterreich (von ziemlich altem Datum) obige Freiheiten den Oesterreichischen Schiffen zugestehet, so zieht er die Schluß-

folge, daß auch die Engländer von denselben Gebrauch machen dürften. Die deshalb geführte Korrespondenz soll nicht ohne Bitterkeit gewesen sein, und diese steigerte sich in beträchtlichem Grade, als Oberst Barnett dem Vice-Könige selbst die Sache vortrug. (N. 3.)

Afrika.

Algier, 13. Novbr. Wir sind gestern von der dritten Verproviantirung Medeahs zurückgekehrt. Der General Changanier, der uns kommandirte, ist so glücklich gewesen, auf den Feind zu stoßen, und hat ihn die Erbitterung, mit der er uns verfolgte, theuer bezahlen lassen. Das Convoi war glücklich nach Medeah hineingebracht worden, und unsere Kolonnen traten den Rückmarsch nach Algier an, ohne den Feind gesehen zu haben, aber fest überzeugt, daß er unserer Spur folge. Unsere Arrière-Garde war so eben vom Divengehölz aufgebrochen, als etwa 3000 Kabylen, theils Kavalerie, theils Infanterie, sich zeigten und zum Angriffe bereit schienen. Bald wurde auch das Gefecht durch ein lebhaftes Gewehrfeuer eröffnet und mehrere Stunden mit großer Erbitterung fortgesetzt. Es wurden dem Feinde gegen 300 Mann getödtet und 40 Pferde abgenommen; der General Bedeau, welcher die Arrière-Garde kommandirte, hat sich bei dieser Gelegenheit neuerdings durch seine umsichtigen Anordnungen das volle Vertrauen der Soldaten erworben.

Lokales und Provinzielles.

Hoch David Schulz!

(Am 29. November 1841.)

Was ist's, das treue Herzen höher schlagen,
 Daß es zum Jubel drängt mit Allgewalt,
 Daß nicht der Busen kann die Wonne tragen
 Und er verkünden muß, was in ihm wallt?
 Dich, theurer Greis, begrüßt der Tag der Ehre,
 Dich preisen lauter heut der Liebe Ehre.
 Dir spenden Ruhm der Mißgunst schwarze Schatten,
 Die Alles haßt, was groß und edel spricht;
 Es können Völker nicht den Strahl ermatten,
 Mit dem die Sonne jede Nacht durchbricht:
 Grab, wenn Du kämpfst, strahlt Dein Antlitz hell,
 Der Sieg eröffnet Dir der Liebe Quelle.
 Nichts soll die Treuen, Nichts vom Meister trennen,
 Die einmal festelte das hehre Band,
 So lang' für Wahrheit Männerseelen brennen,
 Bist Du gelebt im weiten Vaterland.
 Der guten Sache warst Du stets ein Hort,
 Dein Geistes-Wehen braust unahntbar fort.

Breslau, 28. November. Derendant der Provinzial-Steuer-Kasse, Grünig, ist mittelst Allerhöchst vollzogenen Patents vom 30. v. Mts. zum Rechnungs-Rath Allernädigst ernannt worden.

† Breslau, 28. Nov. Der heutige Nachmittag sah in den geheiligten Räumen der evangelischen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth eine ungemein zahlreiche Versammlung Leidtragender zu einer tiefsten Handlung und Stimmung vereinigt. Auf Anlaß der solennen Leichenfeier, welche dem als ersten Pastor an diesem Gotteshause am 25. November verstorbenen Herrn K. Theodor Ch. Gerhard daselbst gewidmet wurde, fiel nach höherer Genehmigung der gewöhnliche Nachmittags-Gottesdienst aus, und es wurde dagegen um 2 Uhr der Sarg in die Nähe des Altars, an welchem der Entschlafene als Seelsorger und Diener des Herrn so lange und im Segen gewirkt und Tausende jugendlicher Seelen für den Bund des ewigen Lebens durch den Glauben an Jesum Christum geweiht hat, niedergelegt. Vor der von seinem nächsten Amtsgenossen, Herrn Senior Rother, zu haltenden Leichenpredigt wurden die ersten sieben Verse des sehr passend gewählten schönen Liedes: „Tritt oft im Geist ans Grab der Frommen“ (nach der Melodie: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“ u. s. w.); nach Absingung desselben ferner auf die erbebende Weise: Wachet auf, ruft uns u. s. w., der erste und fünfte Vers aus dem mit den bekanntesten Zeilen: „Auserstehn nach kurzer Ruh, du Todter du, wirst du zum Leben auferstehn!“ schließenden Trauergesang von der Versammlung gesungen. Hierauf wurde die Leiche zu feierlicher Beisetzung in die Familiengruft des Verklärten auf dem großen Elisabethanischen Gottesacker abgeführt. — Das vielverbreitete „Kirchliche Wochenblatt“, welches Gerhard im J. 1814 gründete und seitdem regelmäßig fortführte — ein trotz seiner bescheidenen Ansprüche für die Kenntniß des hiesigen kirchlichen Lebens und die Statistik der evangelischen Kirche in unserer Stadt und Provinz nicht unwichtiger Beitrag — beging in seiner gefrigen Nummer schließlich die Todtenfeier seines frommen, durch 45-jähriges treues amtliches Wirken verdienten und unermüdetlich thätigen und hilfreichen Redaktors durch den Abdruck eines vortrefflichen beziehungsreichen Gedichtes von dem sinnigen Lieberdichter Albert Knapp: „Am Grabe eines alten treuen Seelsorgers.“ †

Breslau, 28. Novbr. In der beendigten Woche sind (exclusive dreier todgeborenen Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 39 männliche und 28 weibliche, überhaupt 67 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 3, an Altersschwäche 4, an der Bräune 2, an

Bruchschaden 2, an Brustkrankheit 3, an Darmentzündung 1, an Durchfall 1, an Geschwulst 1, an Krebschaden 2, an Gehirnentzündung 1, an Krämpfen 8, an Lungenleiden 14, an Magenverweichung 1, an Nervenfieber 8, an Rückenmarkleiden 1, an Schlag- und Strickfluß 4, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 3, an Vereiterung 1, an Wassersucht 4, erhängt haben sich 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14, von 1 bis 5 Jahren 6, von 10 bis 20 Jahren 7, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 9, von 60 bis 70 Jahren 9, von 70 bis 80 Jahren 10, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1804 Scheffel Weizen, 1206 Scheffel Roggen, 656 Scheffel Gerste und 779 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Brennholz und 6 Gänge Bauholz.

Auf dem am 22ten und 23ten d. M. hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt waren gegen 2000 Stück Pferde feilgeboten. An inländischem Schlachtvieh waren 100 Stück Ochsen, 80 Stück Kühe und 693 Stück Schweine vorhanden.

Wohlthätiges.

Ertrag der Armenkollekte am Todtenfeste (21. Nov.)

		gegen das vorige Jahr *)	
		Stk.	Gr.
A. In den evang. Kirchen:			
1.	Pfarr-Kirche St. Elisabeth	63	20
2.	St. Maria Magd.	29	16
3.	St. Bernhadin	36	24
4.	E. L. Jungfr.	13	17
5.	Hofkirche	28	15
6.	Filialkirche St. Barbara	5	7
7.	St. Christof	1	22
8.	St. Salvator	5	18
9.	Kapellkirche Allerheiligen	11	11
10.	St. Trinitatis	11	11
11.	im Armenhause	2	26
		200	153
B. In den kathol. Kirchen:			
1.	Kathedrale St. Joh. d. T.	6	18
2.	Pfarrkirche zum h. Kreuz	1	7
3.	zu u. l. Fr. a. d. S.	2	14
4.	St. Martin	4	16
5.	St. Vincentius	4	10
6.	St. Walbert	7	21
7.	St. Dorothea	4	20
8.	St. Mauritius	2	5
9.	St. Michael	2	21
10.	St. Nikolaus	2	12
11.	St. Corp. Christi	4	9
12.	Klosterkirche St. Antonius	4	9
13.	St. Clara	1	11
14.	St. Trinitatis	1	11
		43	810
Im Ganzen		243	241

*) Vgl. Bresl. Jtg. 1840. S. 2034.

Breslau, im November. Wir haben seit dem Oktober-Markt ein recht lebhaftes Geschäft in Wolle gehabt; es kamen viele Aufträge von Berlin hierher, wo die großen Thüringer Kammwollspinnereien allein über 9000 Ctr. kauften, und weit weniger schwierig in der Auswahl waren, als sie es sonst zu sein pflegten. Das machte den dortigen Händlern Muth, die theils hierher kamen und theils ihre Ordres sendeten. Auch für diejenigen, welche ihre Vorräthe nach Frankfurt a. d. O. brachten, hatte der lebhafteste Umsatz in Berlin einen recht günstigen Erfolg, indem 7000 Ctr. leicht und ohne Druck zu guten Preisen verkauft wurden. Unsere sonst so beliebte schlesische Einschur war seit dem Frühjahrsmarkte ganz in den Hintergrund gestellt, und auch im Herbstmarkte hatten wir nur einen einzigen englischen Fabrikanten als Käufer hier, dem die Besitzer schlesischer Wolle sehr freundlich entgegenkamen, und obgleich derselbe nur verlustbringende Preise bot, so lächelten sie doch unter Thränen und sagten nicht Nein. Nun trat wieder eine monatliche Pause ein; aber seit vierzehn Tagen erhielt auch dieser, scheinbar vernachlässigte Artikel wieder vermehrte Nachfrage; eine Partie nach der andern fand Abnehmer, sowohl für England, als für die Rheinlande und für polnische Fabrikanten, und unsere Vorräthe wurden dadurch sehr reduziert. Die stattgehabten Verkäufe waren freilich noch immer niedriger, als im Juni, aber es muß dem Produzenten seiner Wolle doch Beruhigung und Aufmunterung gewähren, sieht er, daß ein gediegenes Produkt wohl manchmal nicht den vollen Werth erhält, nicht denjenigen Preis bringt, den er für seine vielen Opfer erwarten durfte; aber zuletzt doch immer aus dem Dunkel hervorgezogen und gewürdigt wird. Aus Rußland treffen fortwährend große Zufuhren hier ein und werden, bei dem Mangel an polnischer Mittelwolle, rasch verkauft. Wenn die dortigen Gutsbesitzer bessern Willen hätten oder mit mehr Sachkenntniß ihre Heerden pflegten, so könnte viel daraus gemacht werden, und sie würden nicht nöthig haben, uns ihr Produkt so billig zu überlassen, dem es meistens nicht an Qualität, sondern nur an sorgfältiger Behandlung fehlt.

Schach-Partie H.
 zwischen Hamburg und Breslau.
 29. Hamburg: Weiß: G3—E4.
 Breslau: Schwarz: B7—D5.

Glag, 12. Novbr. Am heutigen Tage fand die feierliche Einweihung des neuen Militärkirchhofes, vor dem böhmischen Thore an der Straße nach Neurode gelegen, statt, und wurde nach katholischem und protestantischem Ritus vollzogen. Unter Vortragung des Kreuzes und Voraussange der Schuljugend beider Konfessionen verfügte sich der katholische Stadtpfarrer mit Assistenz und geleitet von dem Militairprediger und dem Pastor der Civildemeinden, gefolgt von dem Kommandanten der Festung, dem Offiziercorps und einer Abtheilung Soldaten an den genannten Ort. Nach Absingung eines Liedes setzte der Herr Pfarrer in einer Rede die bei Einweihung eines Gottesackers vorgeschriebenen Ceremonien aus einander, und nahm dann diese selbst so wie die Einsegnung des Kreuzes vor. Nachdem hierauf ein eigends zu dieser Feierlichkeit gedichteter Choral gesungen worden, hielt der Militairprediger eine Rede über Offenbarung 14, 13 „selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben u. s. w.“ Auf dem Hin- und Herwege spielte das Musikkorps der Artillerie passende Stücke. Unverkennbar war der Eindruck, den dieser feierliche Akt auf die große Menge der Anwesenden machte. — Man ist hier in großer Erwartung, wen wohl die Grafenschaft Glag an die Stelle des zum Fürstbischöflichen von Breslau erwählten Prälaten Hrn. Dr. Knauer zum Dechanten erhalten dürfte. Es ist diese Charge hier von überaus großer Wichtigkeit, da wegen der sehr erschweren Kommunikation mit Prag, zu dessen Erzdiözese die Grafenschaft Glag gehört, der Dechant und fürstbischöfliche Vikar mit ausgedehnten Vollmachten begabt ist, und das schöne Gebirgsländchen gleichsam als sein Bisthum betrachten darf. Die Freigebigkeit des Abgehenden wird, besonders in seinem Kirchsprengel, sehr vermist werden. Möge die göttliche Fügung einen kräftigen und entschienenen Mann an die Spitze des Klerus stellen. (Schles. Kirchenbl.)

Mannigfaltiges.

— Der Nürnberger Korresp. meldet aus Weimar vom 19. November: „Die Thüringischen Lande sind eines Wunderdoktors voll. Ein krankes Kind wird vom Arzte als unrettbar gegeben; er besuchte es noch einmal, im Glauben, eine Leiche zu finden, und findet es im heftigen Schweiß, und wie er forscht, auf welche Weise diese rettende Kräfte herbeigeführt, erfährt er, daß der Hirtenjunge gekommen sei, und das Kind in den Arm genommen und gestreichelt habe. Bei näherer Prüfung ersieht der Arzt, daß dem Jungen eine magnetische Kraft innewohnt. So war das erste Auftreten des jetzt so viel genannten Mannes. Vor einigen Monaten kam er nach Erfurt, und verschaffte sich daselbst durch viele glückliche Kuren in kurzer Zeit einen solchen Ruf, daß aus der ganzen Umgegend die Leidenden herbeikamen und ihn um Hilfe baten, so daß das Haus, wo er wohnte, oft förmlich von Menschen belagert war. Seine Heilkraft soll er vornehmlich bei den an der Gicht und an den Nerven Leidenden bewähren, und zwar durch Handauslegen und Streichen. Die Elektrizität in dem Manne soll so stark sein, daß sie bei bloßer Berührung seiner Hand sich auffallend zeigt; die Kranken verfallen einige Stunden, nachdem er ihren Kopf und ihre Glieder gestrichen, in eine heftige Transpiration, die sie zur Besserung führen soll. Auf Veranlassung der Aerzte, wie man sagt, mußte der Mann Erfurt verlassen; jetzt ist er in Arnstadt, und auch dorthin strömen die Leute, und verlangen seine Hilfe. Auch in Weimar wird er von Vielen mit Sehnsucht erwartet, und wie es heißt, wird er nächstens hierher kommen. Diese Erscheinung verdient allerdings alle Beachtung, und wird sie um so mehr finden, da einem mit magnetischer Kraft heilenden Grafen in Dresden sogar von der Regierung die Erlaubniß erteilt worden, seine Kuren anzuwenden.“

— Bei dem letzten Lord-Mayors-Essen in London wurden verspeist 250 Terrinen Schildkrötensuppe, jede zu fünf Pinten, 200 Flaschen Scharbet, 6 Schüsseln Fische, 30 Entrees, 4 Truthühner mit Austern-Sauce, 90 gebratene Hühner, 60 Schüsseln andres Geflügel, 40 Kapaunen, 50 französische Pasteten, 60 Tauben-Pasteten, 53 verzierte Schinken, 43 Zungen, 2 Lammsviertel, 2 Rinder-Lenden, 2 Filets, 2 geschmorten Lendenbraten, 13 Lenden und Rippenstücke, 6 Schüsseln Spargel, 60 Schüsseln mit Kartoffeln in verschiedener Art, 44 mit Schellfisch, 4 mit Segarnellen, 140 Gelees, 50 Blancmangers, 40 Schüsseln mit Cremetorten, 30 andere, 70 Mandelgebäcke, 20 Chantillykuchen, 60 Schüsseln kleinere Pasteten, 50 Salaten, junge Erben 2c. Braten: 80 gebratene Truthühner, 6 Hasen, 80 Fasanen, 24 Gänse, 40 Schüsseln mit Rebbühnern, 15 mit andern wildem Geflügel, 2 Pfauen. Dessert: 100 Ananas, 200 Körbchen Trauben, 200 Eiscrème, 50 Körbchen Aepfel, 75 mit Nüssen, 100 mit Birnen, 60 Savoyer Kuchen, 80 Vasen mit eingemachten Früchten, 50 mit Ingwer, 60 mit Bisquit, 46 mit Brantwein-kirschen 2c.

Mit einer Beilage.

Den Freunden und Verehrern unseres deutschen Musensohnes Johann Ludwig Tieck, wird es nicht unangenehm sein, nachstehende kleine Notiz über die Jugendbildung unseres gefeierten Dichters zu lesen. In Dr. Friedrich Gedike's Schrift „Luthers Pädagogik oder Gedanken über Erziehung und Schulwesen aus Luthers Schriften gesammelt.“ Berlin, 1792, heißt es Seite III., wo mehrere Beurtheilungen über die aus der ersten Klasse des Friedrich Werderschen Gymnasiums abgegangene Schüler mitgetheilt werden: „Johann Ludwig Tieck, aus Berlin, 19 Jahr alt, neun Jahr Gymnasiast, und seit vier Jahren ein Mitglied der ersten Klasse. Er hat gute Fähigkeiten, und er hat sich durch seinen bei aller Einseitigkeit unverfälschten Fleiß in mancher Rücksicht sehr gute Kenntnisse erworben. Besonders hat er seinen Geschmack gut ausgebildet. Sein Betragen war lobenswerth. Er wick in Halle Theologie studiren.“

Aus Pau wird gemeldet, daß der Baron D. S. Far Bernadotte, Neffe des Königs von Schweden, sich mit dem Fräulein von Navailles, die aus einem uralten Geschlechte stamme, dessen Verwandtschaft mit Heinrich dem IV. nachgewiesen ist, vermählt habe.

In einer Kohlen-Mine im Hennegau hat sich am 16ten d. M. ein furchtbares Unglück zugetragen,

indem in einer Tiefe von 1450 Fuß eine Gas-Explosion stattfand, durch welche die ganze Mine einstürzte und 30 Arbeiter verschüttet wurden. Von 7 Arbeitern, die man wieder ans Tageslicht zog, konnten nur 2 ins Leben gerufen werden, 23 sind noch verschüttet.

In Stockholm hat man seit dem 12. Nov. scharfen Frost und Schlittenbahn.

Kapellmeister Friedrich Schneider in Dessau soll, so sagt der Leipziger Dampfswagen, ein gutes Mittel aufgefunden, und bereits in Anwendung gebracht haben, das unordentliche Treiben des untergeordneten Theaterpersonals und den etwaigen Schlandrian im Orchester wo möglich zu hindern und schnell zu strafen. Wer falsch singt, seine Partie nicht einstudirt, sich unangenehm benimmt, wird auf Befehl Schneiders — auf die Wache geschickt, um dort 24 Stunden im Loch zu bleiben.

Von Rossini, den die musikalische Welt schon lange auf seinen Lorbeern eingeschlummert wählte, hat man nun doch ein neues Erzeugniß seiner Muse zu erwarten, und zwar in dem Fache der Kirchenmusik. Im Jahr 1832 hatte Rossini in Paris, unter den Eindrücken, welche die kurz vorher in Gemeinschaft mit Aguado bereisten spanischen Klöster auf ihn machten, ein Sta-

bat Mater geschrieben, welches er seitdem umarbeitete, und an das nun der berühmte Componist, auf inständige Bitten seines Verlegers Troupenas, die Hand legen will. Während seines fünfjährigen Lehramts am Conservatorium zu Bologna hat Rossini der dramatischen Muse, deren letztes Erzeugniß die Oper „Wilhelm Tell“ war, Valet gesagt und sich dem Kirchenstyl hingegeben; das Stabat Mater ist demnach als die dritte Umwandlung seines reichbegabten Talents zu betrachten.

In der Nähe von Nantes ist ein Fahrzeug, das mit 80 bis 100 Tonnen Sardellen, im Werth von 250,000 Frs., für ein dortiges Haus beladen war, an einem Felsen gescheitert. Von der Ladung konnte nichts gerettet werden.

Auflösung der Homonyme in Nr. 276 d. Bresl. Ztg.: H i m m e l.

Berichtigung. Nachträglich berichtigen wir noch, daß das am 11ten d. M. in der Elisabeth-Kirche ausgeführte Musikstück nicht von dem Dessauischen Musik-Direktor Schneider, wie der Ref. in Nr. 273 angegeben, sondern von Johann Schneider, Organist in Dresden (früher in Görlitz) komponirt ist. — In der vorgestriegen Ztg., Mittheilung aus Glogau, ist zu lesen: Dr. Kölller st. Köller.

Redaktion: G. v. Baerß u. G. Barth. Druck v. G. v. Baerß u. G. Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Montag: „Fidelio.“ Oper in 2 Akten von Beethoven.
Dienstag, zum dritten Male: „Das Glas Wasser.“ oder: „Ursachen und Wirkungen.“ Lustspiel in 5 Aufzügen nach Scribe von A. Cosmar.

Verbindungs-Anzeige.
Die gestern vollzogene eheliche Verbindung unserer einzigen Tochter Emma, mit dem Seconde-Lieutenant im 23. Infanterie-Reg. Herrn von Friedensburg, zeigen wir, statt besonderer Meldung, unsern Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
Breslau, den 28. November 1841.
A. Dinter, Oberst a. D.
J. Dinter, geb. Pohl.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Eduard v. Friedensburg,
Sec.-Lieut. im 23. Inf.-Reg.
Emma v. Friedensburg,
geb. Dinter.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Eugenia, geb. Schwenzner, von einem Mädchen, zeigt auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:
der Justiziar Wollny.
Glatz, den 28. November 1841.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Giesche, von einem gefunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzigen.
Breslau, den 27. November 1841.
W. Otto.

Todes-Anzeige.
Den, am 25. Novbr. Nachmittags gegen 3 Uhr, nach jahrelangem Krankenlager an Entkräftung erfolgten Tod meiner Frau Wilhelmine, geb. Bergmann, im Alter von 36 Jahren, zeige ich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, in meinem und meiner 5 Kinder Namen tiefbetrübt an.
Biegnitz, den 26. Novbr. 1841.
Immanuel Saueremann,
Musiklehrer an der Kgl. Ritter-Akademie und Cantor zu St. P. u. P.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend um 10 Uhr verschied am gastrisch-nervösen Fieber meine gute Frau Helena, geborne Gräfin Moltke, früher verwitwete Gemahline von Pannwig. Verwandten und Bekannten diese Anzeige zur stillen Theilnahme.
Breslau, den 27. Novbr. 1841.
von Gartberg, Landrath a. D.

Todes-Anzeige.
Heute früh um 4 Uhr starb zu Ples an einem rheumatisch-nervösen Fieber im 58ten Jahre ihres Alters, unsere geliebte Schwester und Mutter, die verwitwete Fürstl. Anhalt-Köthen-Plessche Stallmeister, Louise Erlesenstein, geb. Schäffer, nach einem kurzen Krankenlager. Dies machen wir unsern entfernten Anverwandten, Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst bekannt. Sanft ruhe ihre Asche!
Ratibor u. Ples, d. 24. Nov. 1841.
G. Schäffer, Lieut. a. D. u. Gymnasial-Lehrer.
G. Schäffer, Herzogl. Anhalt-Köthenscher Kammer-Rath.
Julius und Louise Erlesenstein, als Kinder.

Naturwissenschaftliche Versammlung
Mittwoch den 1. Dezember Abends 6 Uhr wird Hr. Oberstlieutenant Dr. v. Stranz über die Bildung der Ringgebirge und Krater, verglichen mit ähnlichen Bildungen im Monde, sprechen, und der Secretair d. S. eine eingelangte, von den Herren Apothekern Hellwig und Weimann verfaßte Abhandlung über die chemische Beschaffenheit der Braunkohle zu Grünberg vortragen.

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung Montag den 29. Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.
Dienstag den 30. Physik, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Da meine Verpflichtung als Begleiter Sr. Durchlaucht des Prinzen Ferdinand zu Solms-Braunfels meinen Aufenthalt unsicher macht und Nachrichten mir oft auf großen Umwegen spät erst nachkommen, so ersuche ich meine geehrten Correspondenten in Schlesien, Briefe für mich gefälligst nach Dresden adressiren zu wollen.
Hannover, im Monat Novbr. 1841.
Dr. Carl Marcks,
Königl. Hannov. Hofrath.

Einen Reichthaler Belohnung
erhält der ehrliche Finder eines am 27ten d. auf dem Ringe verloren gegangenen Notizbuches von Eisenblein, wenn solches in der Karlsstraße Nr. 17, 2 Treppen hoch, abgegeben wird.

24,000 Rthlr. zu 3 1/2 pCt.
werden auf ein hiesiges, am Ringe belegenes Haus zur ersten Stelle zum Term. Ostern verlangt. Dasselbe ist in einem vorzüglichen Bauzustande und verintressirt sich à 4 pCt. auf 70,000 Rthlr.
Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Eine Apotheke à 14,000 Rthlr.
mit 5000 Rthlr. Einzahlung ist zu verkaufen durch den Commissionair Miltseh, Ohlauerstr. 84.

NS. Apotheker-Gehülfen werden
stets prompt besorgt und unter soliden Bedingungen placirt.

Die neue Damenpuß-Handlung
Abrechtstraße Nr. 58, im Jobtenberge, erste Etage, welche heute als den 29. November eröffnet wird, empfiehlt eine Auswahl der elegantesten und modernsten Pußsachen, als: Atlasbüte, Häubchen, Kragen, Blumen etc., zur gütigen Beachtung, und werden Bestellungen aufs schnellste und billigste besorgt.

8000 Rthlr.
werden auf ein neu und massiv gebautes Grundstück, welches sich auf 20,000 Rthlr. verintressirt und mit 22,000 Rthlr. in der Feuerklasse steht, gegen 5 pCt. Zinsen bald oder zu Term. Weihnachten gesucht. Das Nähere bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Mehrere sehr zuverlässige erfahrene Brennereiverwalter werden von W. Keller, Vorsteher eines Brennerei-Lehrinstituts in Lichtenberg bei Berlin, bestens empfohlen.

Greinersche Alkoholometer
und Thermometer empfehlen in bester Qualität zu den allerwohlfeilsten Preisen: Sübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Der Frauen-Verein für Hausarme!

Die zu den bekannten wohlthätigen Zwecken des Vereins gespendeten weiblichen Arbeiten werden
Sonntag, den 4. } Dezember,
Sonntag, den 5. }

Morgens von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Lokale der vaterländischen Gesellschaft auf der Börse ausgestellt und verkauft werden; wozu wir unsere Gönner und Theilnehmer freundlichst und ergebenst einladen. Das Eintrittsgeld zu 2 1/2 Sgr. für die Person, wird ebenfalls zum Besten der Schüllinge verwendet werden.
Breslau, den 26. November 1841.

Im Namen des Frauen-Vereins für Hausarme:
Friederike Kuhn.

Donnerstag den 2. December,
Abends um 6 Uhr,

wird die hiesige Sing-Akademie, unter Mitwirkung eines Theils des königl. akademischen Instituts für Kirchenmusik, in der mit Dielen belegten **Aula Leopoldina** auführen:
Moses,
ein Oratorium aus der heiligen Schrift, componirt von **Adolph Bernhard Marx,** Professor und Musikdirektor an der Universität zu Berlin.

Einlasskarten in den Saal, wie auf den Chor gültig, à 20 Sgr. und Textbücher à 3 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinhold zu haben.
NB. Da der Durchgang für das zahlreiche Orchester- und Sänger-Personale vom grösseren Auditorium abgesperrt bleiben muss, so wird nur eine geringe Anzahl von innerhalb der Barrieren belegenen Sitzplätzen à 1 Rthlr. und von Stehplätzen à 25 Sgr. bei Herrn etc. Cranz ausgegeben werden. — Auch sind Eintrittskarten für die am 30. Nov. Nachmittags um 4 Uhr stattfindende Generalprobe und die Aufführung zusammen gültig, gegen 1 Rthlr. ebenfalls nur bei Herrn etc. Cranz zu haben.

Durch alle Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Der Bote für Schlesien,
ein Volks-Kalender für alle Stände auf das Jahr 1842.

Mit einem schönen Kunstblatt:
Christus sein Kreuz tragend.
Preis geh. 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Allgemeiner Volkskalender
für Land- und Hauswirthschaft auf das Jahr 1842.
Herausgegeben von A. Botke, Fürstl. Sultow'stischem Dekon.-Direktor. Mit dem Kunstblatt:

Christus sein Kreuz tragend.
Geh. 5 Sgr., mit Papier durchschossen 12 1/2 Sgr.

Haus-Kalender für alle Stände.
Geh. 5 Sgr., mit Papier durchsch. 6 Sgr.
Comtoir-Kalender, kleiner eleg., 3 1/2 Sgr.
Schreib-Comtoir-Kalender 5 Sgr.

Zum Silber-Ausschieben, heute Montag den 29. Novbr., laßt ergebenst ein:
Wilh. Arendt, Koffetter,
Matthiasstraße Nr. 75.

Einladung der Herren Mitglieder des Theater-Aktien-Vereins.

Die Herrn Mitglieder des Theater-Aktien-Vereins werden hierdurch zu einer auf den **15. Decbr. d. J. Nachmittags 3 Uhr** in dem hiesigen Börsenlokale anberaumten außerordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen. Gegenstände der Verhandlung und Beschlussnahme werden sein:

- 1) Wahl der sieben Mitglieder des in Gemäßheit § 25 des Gesellschafts-Statutes von dem 1. Januar 1842 ab in Funktion tretenden Direktorii und der fünf Stellvertreter;
- 2) Wahl der in Gemäßheit § 34 von dem gleichen Zeitpunkte ab in Funktion tretenden drei Rechnungs-Commissarien u. deren drei Stellvertreter;
- 3) Ermächtigung des Direktorii zur Veräußerung des alten Theater-Gebäudes und des dazu gehörigen Inventarii;
- 4) Ermächtigung des Direktorii zur Beschaffung des zur gänzlichen Vollendung der neuen Theater-Anstalt und des dazu gehörigen Inventarii erforderlichen Geldmittels, und zur Contrahirung der hierauf abzweckenden Verbindlichkeiten.

Die nicht erscheinenden Aktionärs werden dem Beschlusse der Mehrzahl als beitretenb erachtet, auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Gemäßheit § 16 des Gesellschafts-Statuts nur diejenigen Besitzer von Aktien an der Versammlung Theil nehmen können, deren Eigenthumsrecht in das Lagerbuch eingetragen ist.
Breslau, den 14. November 1841.
Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

Bei G. Weinhold,
Buchhandlung,
in Breslau (Abrechtstr. Nr. 53),
sind fortwährend vorräthig und zu haben:
Gubitz, Volkskalender.
Steffens, Volkskalender.
Der Wanderer.
Historischer Volkskalender.
Bote von Schlesien.
Berliner Terminkalender.
Frankf. Volks-, Schreib-,
Tafel-, Comtoir- und
Hauskalender u.

Gut meublirte Stuben sind auf Monate, Wochen und Tage zu vermietten Abrechtstraße Nr. 39.
W. Rawroth.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Gözingers deutsche Literatur.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Die deutsche Sprache und ihre Literatur.

Von Dr. May Wilhelm Gözinger,

Professor der deutschen Sprache und Literatur am Collegium zu Schaffhausen zc. zc.

Zweiter Band: Literatur.

Erste Abtheilung,

Preis, broch., 1 Reichsthaler.

Die erste Abtheilung (deutsche Sprache) besteht aus 2 starken Bänden und kostet 4 1/2 Rthl.

In der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau ist angekommen und zu haben:

Allgemein beliebte Schrift.

J. J. Alberti's neuestes

Complimentir = Buch.

Ober Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterchaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten, Heiraths-Anträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäfts-Verhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeugungen zc. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart.

Elegante Cui-Ausgabe,

mit Goldschnitt. 12. geh. Preis 15 Sgr. Orbinatre Ausgabe, Preis 12 1/2 Sgr.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch sauberen Druck und schönes Papier aus.

* Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

Liebesbriefe und Heiraths-Anträge für die elegante Welt.

Deutsch und französisch. Von Gustav von Lobstein. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Der eleganten Welt wird hiermit ein Kranz von Liebesbriefen dargeboten, welche nicht nur eine sehr interessante Unterhaltung gewähren, sondern zugleich, wegen ihres schönen, zarten Styls, als treffliche Muster in den Angelegenheiten des lebenden Herzens dienen können; denn dem Verfasser ist es gelungen, die Sprache der Liebe in ihren mannichfachen Nuancen nach Maßgabe der verschiedenen Charaktere, Lebensansichten und Situationen der Liebenden meisterhaft darzustellen.

Preis = Ermäßigung.

In Folge vielfacher Wünsche von Vorstehern von Schullehrer-Seminarien und Schullehrern ermäßigen wir für kurze Zeit den Preis des anerkannt trefflichen Werkes:

B. G. Denzel's

Einleitung in die Erziehungs- und Unterrichts-Lehre für Volksschullehrer. Vollständig in drei Theilen. (129 3/4 Bogen und 5 Steintafeln.) gr. 8. Stuttgart, Metzler.

bei Abnahme completer Exemplare, vom bisherigen Preise von 7 Thlr. auf 4 1/2 Thlr. Wir wünschen durch vorstehende Preis-Ermäßigung dieses in einer Reihe von Schullehrer-Seminarien eingeführten Werkes, des ersten unserer Literatur, welches den Unterricht in Volksschulen nach allen seinen Zweigen abgeschlossen ordnet und das Verhältnis jedes Theils zum Ganzen bestimmt, zu dessen allgemeiner Verbreitung auch bei den Lehrern und in den Seminarien, welchen der bisherige Preis zu hoch war, beizutragen. Bestellungen bitten wir zu beschleunigen, da unser Vorrath nicht mehr sehr bedeutend ist. — Einzelne Theile können nur zum bisherigen Preise erlassen werden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Komp., Aderholz, Gohorsky, Graf, Barth und Comp., Hirt, Kern, W. G. Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz und Comp., Weinhold.

Leipzig. In der Hahn'schen Verlagsbuchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen fortwährend zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Komp.:

Georges, Dr. R. G., Lateinisch-Deutsches und Deutsch-Lateinisches Handwörterbuch, nach J. J. G. Scheller und G. H. Lünemann neu bearbeitet. Achte vielfach verbesserte und vermehrte Auflage. 4 Bände. 239 1/2 Bogen in groß Lexiconformat. Preis 6 1/2 Thlr.

Davon apart verkäuflich:

1r und 2r Band. Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch. 2 Theile. 3 Thlr.

und 3r und 4r Band. Deutsch-Lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. 3 1/2 Thlr.

Bei den längst anerkannten und durch so viele, jedesmal sorgsam verbesserte neue Auflagen erhöhten Vorzügen der großen Vollständigkeit und trefflichen Anordnung des obigen Handwörterbuches, dürfen wir dasselbe den Herren Schuldirektoren und Lehrern, so wie allen Schülern und Studirenden um so begründeter auch fernerhin empfehlen, da kein anderes lateinisches Wörterbuch verhältnismäßig so wohlfeil wie dieses, nämlich zu noch nicht völlig 8 Pfennigen pro Bogen des compactesten aber deutlichsten Sages in größtem Lexiconformat, dem Publikum zugänglich gemacht werden konnte, und das Werk nicht nur den bloßen Schulzwecken genügt, sondern durch seine umfassende Reichhaltigkeit und gründliche Bearbeitung auch für den späteren Gebrauch beim fortgeschrittenen Studium des lateinischen Alterthums und im praktischen Berufsleben für Lehrer, Theologen, Juristen, Mediziner u. s. w. auf das vollkommenste ausreicht.

In der Gerkenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Hartmann, Dr. J. J. G.:

Geometrischer Kursus für die oberen Gymnasial-Klassen,

enthaltend Planimetrie, Stereometrie, ebene und körperliche Trigonometrie, mit vielen Übungsaufgaben. Nebst 7 Figurentafeln. gr. 8. 1 2/3 Rthl.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei Leopold Michelsen in Leipzig ist erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferd. Hirt (am Raschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples:

Physiologisch-pädagogische Heilkunde, oder Verhütung und Heilung körperlicher und geistiger Gebrechen der Kinder,

durch eine von Seiten der Eltern und der Erzieher eingeleitete vernünftige und naturgemäße Erziehung. Von Dr. L. Naudnit.

Preis geheftet 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Der Körper hat auf den Geist so vielen Einfluß, daß er bei der Erziehung nicht minder zu beachten ist, wie letzterer selbst. Eben deshalb aber muß es jedem Pädagogen und allen Eltern von Wichtigkeit sein, den ersteren in so weit kennen zu lernen, als seine Bemühungen von ihm durchkreuzt oder im Gegentheil gefördert werden können. Eine Anleitung hierzu fehlte noch gänzlich. Rousseau stellte zwar schon den Grundfag auf, daß man bei der Erziehung die Natur beobachten und ihrem Fingerzeige folgen müsse, allein die spezielle praktische Anwendung hiervon überließ er späterer Zeit, und das im Allgemeinen Verlangte ist nun hier auf die entsprechendste Weise dargestellt.

In der Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Ferd. Hirt, sowie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples:

Die Elemente der Pharmaceutik.

Von

P. A. Cap,

Mitgliede der Königl. Akademie der Medizin in Paris, der Königl. Akademie der Wissenschaften in Lyon u. s. w. und

Dr. N. Brandes,

Hofrath und Medizinalrath, Ritter des R. Preuß. rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife, Oberdirektor des Apothekervereins in Norddeutschland u. s. w.

41 1/2 Bogen in gr. 8. 1841. Preis 3 Rthl.

Die beiden rühmlichst bekannten Herren Verfasser sind durch ihre Stellung aufs genaueste mit den Anforderungen an ein Werk vertraut, welches, wie dieses, die Elemente der wissenschaftlichen und praktischen Pharmacie, so wie die Dienstverhältnisse des Apothekers vom Beginn seiner Laufbahn an, umfaßt.

Dasselbe ist nicht nur ein Leitfaden für den Schüler der Pharmacie, der ihn auf eine sachliche und lichtvolle Weise durch das ganze Fach führt, sondern auch für den Lehrer, wonach er seine Schüler auf folgeredete Weise und in einer erprobten Ordnung unterrichten kann.

Es sind hauptsächlich drei Richtungen, welche dieses Werk verfolgt: 1) Die Verhältnisse des Apothekers vom Beginn seiner Lehre bis zu der selbstständigen Verwaltung einer Apotheke. 2) Die Arbeiten des inneren und des öffentlichen Dienstes der Dffizin, des Laboratoriums und diejenigen, welche die übrigen Magazine betreffen. 3) Die Elemente der sämtlichen Zweige der Naturwissenschaften, welche die Basis der Pharmacie ausmachen, von Uebersichten der Arzneimittel begleitet, welche jedem Zweige dieser Wissenschaft angehören.

Somit entspricht dieses Werk seinem Zwecke auf eine höchst vollständige Weise, nämlich eine Einleitung in das ganze Gebiet der Pharmacie zu sein, und kein anderes dürfte sich wie dieses eignen, dem Schüler sogleich beim Eintritt in dieses Fach, als Lehrbuch übergeben zu werden.

Bei Ch. C. Krappe in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47) vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Ples:

Die Krankheiten des Rindviehes, der Schaaf, Ziegen, Schweine, Gänse, Hühner, Tauben zc.,

ihre Heilung und die Art und Weise, diese Thiere zu mästen,

von

Dr. C. Herbst,

praktischem Thier-Arzt.

15 Bogen. broch. Preis 15 Sgr.

Es ist dieses Werkchen ein praktisches Noth- und Hülfsbuch für den Defonomen sowohl, als für den Landmann überhaupt. Alle Mittheilungen darin sind so sachlich und deutlich niedergeschrieben, daß ein Jeder in den Stand gesetzt wird, sogleich allen Uebeln begegnen zu können.

In der Buchhandlung von Gottlieb Haase Söhne in Prag ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples:

Naudnit, Dr. L.,

Die Kunst, den Krankheiten, welche Mädchen in ihren Blüthenjahren bedrohen, vorzubeugen.

Ein unentbehrliches diätetisches Handbuch für Mütter,

denen das Wohl ihrer Töchter am Herzen liegt. 12. geheftet. 1 Rthl. 15 Sgr.

In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples:

Der vollkommene Stuben-Gärtner,

oder Anweisung die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen, und das ganze Jahr über Blumen zu haben. Von

J. C. von Meider.

2te vermehrte Auflage. Preis geh. 1 Rthl.

Der große Beifall, den die erste Auflage dieses Werkes fand, ist der beste Beweis für dessen Brauchbarkeit; bei dem begründeten Rufe, dessen sich der Herr Verfasser als Blumist erfreut, läßt sich auch nur Praktisches von ihm in diesem Fache erwarten. Durch eine Menge neuer Blumengattungen ist diese neue Auflage bereichert worden und jeder Blumenliebhaber findet darin die beste Anleitung, sein Zimmer das ganze Jahr hindurch aufs herrlichste mit den schönsten Blüthen zu schmücken. Die Einrichtung für einen vollkommenen Stubengarten; die Erfordernisse für die Erhaltung der Pflanzungen, welche im Stubengarten gezogen werden sollen; nahe an 1300 Pflanzen mit Angabe deren Kultur und näheren Kennzeichen, findet man hier aufs deutlichste beschrieben.

So eben ist bei J. Fr. Gluck in Leipzig erschienen und in Breslau bei Ferd. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples zu haben:

Went, Jul., der sächsische Prinzenraub.

Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen. br. Preis 15 Sgr.

Bernhard, G., über die Bildung b. Kinder in Schulen, und deren Vernachlässigung im häuslichen Leben. Ein Beitrag zu nützlicher und unterhaltenden Volksschriften. br. Preis 4 Sgr.

Der Führer von Leipzig über Halle und Cöthen nach Dessau, Wörlitz u Coswig. br. 5 Sgr.

Spindler, H., Napoleons Unterhaltungen auf St. Helena. Eine Auswahl seiner denkwürdigen Urtheile und Ansichten üb. Kriegskunst, Politik, Geseßgebung, Verwaltung, sowie über ausgezeichnete Personen u. s. w. Aus dem Französischen überf. 4 Bdn. br. 1 Thlr.

Rißschke, Carol., Ferdinand Eich v. Holzbecher, der Letzte seines Hauses oder die Sage vom Schlosse Eichhoff. Ein histor. Roman. 2 Bde. 1 Thlr. 15 Sgr.

Gesundheits-Sohlen,

in Stiefel und Schuhe zu legen, so daß die Füße immer warm und trocken bleiben;

Schreibpapier,

den Ries Egelsdorfer sein Reiter-Canzlei 2 Rthl. 3 Sgr., Petersdorfer groß Concept 1 Rthl. 21 Sgr.; das pr. Quart schwarze Dinte 4, die Krute feinste Lyoner schwarze Dinte 4;

Stiefel- und Schuhreiniger

empfehlen: Hübner u. Sohn, Ring 32.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß er den 1. Dezember wieder in Breslau eintrifft und um seinen Tanzunterricht zu beginnen.

Arene, professeur de danse.

Billig zu verkaufen:

ein ganz gebedter, zum Zurückschlagen eingerichteter, auch mit allen Reisebequemlichkeiten versehenen, und durchgängig in ganz gutem Zustande befindlicher, vierstiegriger Staats- und Reisewagen, universitätsplatz Nr. 19.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie.
Breslau

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung,
Lithographie
und Xylographie.
Herrnstr. 220.



In der Verlagsbuchhandlung von Karl Göpel in Stuttgart ist erschienen:

Hellas und Rom.

Vorballe des klassischen Alterthums

in einer organischen Auswahl aus den Meisterwerken seiner Dichter, Geschichtsschreiber und Philosophen. Nach den besten vorhandenen Uebersetzungen herausgegeben und mit fortlaufenden biographischen und literär-geschichtlichen Erläuterungen begleitet von

Prof. Dr. K. Fr. Vorberg.
Mit einem Vorwort von
Joh. Kasp. von Drelli in Zürich.
(In vier Abtheilungen zu vier Lieferungen à 15 Sgr. Preuß.)
Erste Abtheilung.

Die Dichter des hellenischen Alterthums.

Höchst elegante Ausstattung, Oktav, 60 Bogen. Preis: 2 Rthlr. Preuß.

Das hier dem Publikum gebotene Werk ist nach einem ganz neuen und eigenthümlichen Plane bearbeitet; es ist besonders bestimmt, als eine geordnete Beispielsammlung bei Vorträgen über alte Literatur-Geschichte auf Gymnasien und Universitäten zu dienen, als welche es sich bereits der Anerkennung kompetenter Stimmen in vollem Maße zu erfreuen hat. Zugleich aber macht dies Werk, wie zuvor kein anderes, auch dem größeren gebildeten Publikum, eine Uebersicht und den Genuß der gesammten klassischen Literatur möglich, und führt in die Bekanntschaft mit dem klassischen Alterthume selbst ein. Es ist etwas ganz anderes, und viel mehr, als eine bloße Blumenlese, am wenigsten eine regellose, dergleichen ein Verleger als von gleicher Tendenz und Ausführung wie unser Werk anzupreisen sich anmaßt hat, um dadurch derselben, die ihm liegen geblieben, Absatz zu verschaffen. In dieser Beziehung bitten wir jeden Literaturfreund, zu prüfen, zu vergleichen, ehe er kauft, und besondere Aufmerksamkeit dem Vorwort des Hrn. Prof. v. Drelli, und der vorzüglichen, den umfassenden Plan des Werkes ausführlicher darlegenden Einleitung des Herausgebers zu widmen. Eigene Ansicht des Wertes wird von der gebiegenen und geschmackvollen Bearbeitung, der umfassenden Reichhaltigkeit und dem inneren unvergänglichen Werthe desselben am Besten überzeugen, so wie, daß man ein so belehrendes, Geist und Geschmack bildendes und veredelndes Werk zu einem wohlfeileren Preise, als dafür festgestellt ist, nicht wird erwerben können. Es wird einen würdigen Platz in der gewähltesten Bibliothek einnehmen, und sich zu Geschenken, nicht sowohl für Studierende auf Universitäten und Gymnasien, als auch für Freunde und Freundinnen einer geistvollen Lektüre vorzugsweise eignen.

Zu eigener Ansicht und Prüfung wird das Werk von allen Buchhandlungen bereitwillig vorgelegt, namentlich von **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herren-Strasse Nr. 20, so wie bei **Aberholz, Gohorshy, Ferd. Ditt, W. S. Korn, Leuckart, Max u. Komp., Schulz u. Comp.**, und allen übrigen Buchhandlungen Schlesiens.

Bei G. Wasse in Duedlinburg ist erschienen:

Rathgeber für diejenigen, welche

Milch- und Molkenkuren

gebrauchen wollen.

Eine Darstellung ihrer zweckmäßigsten Anwendung und ihrer ausgezeichneten Heilwirkungen gegen hartnäckige und langwierige Krankheiten. Nebst Abhandlungen über die äußerliche Anwendung der Milch, die Heilkräfte der Buttermolken mit den verschiedenen Mineralbrunnen.

Von **Dr. Aug. Schulze.**
8. br. 10 Sgr.

Das Ganze der Lederbereitung.

Ober die Kunst, das Rind-, Kalb-, Sohlen-, Blank-, Schaf-, Ross-, Verbeid-, Schweins-, Weiß-, Samisch- und mehrs andere Leder mit großem Nutzen nach verschiedenen Anweisungen und nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu gerben; desgleichen alle Arten Lederwerk von Schmutz und Flecken zu reinigen, dasselbe wasserdicht zu machen u. s. w. Nebst einem Anhang über Treib- und Schwellfarbe, Gerbstoffe, das ungarische und deutsche Maunleder, und eine Abhandlung über die Eichenlohe als Gesundheitsbad.

Ein Handbuch
für Loh- und Weißgerber, Lederhändler, Riemer, Sattler, Schuhmacher und überhaupt für alle diejenigen, welche in Lederarbeiten oder damit handeln.

Von
J. C. L. Lange d. jüng.
8. 20 Sgr.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstrasse Nr. 20, zu haben.

Im Verlage von C. B. Polet in Leipzig ist erschienen und bei **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstrasse Nr. 20 zu haben:

Preußens Volksfagen, Märchen und Legenden,

als Erzählungen, Balladen und Romane bearbeitet von
Widar Biehnert.
Zweite verbesserte Auflage.
Ersten Bandes erstes Heft. Mit einem Stahlstich.
8. broch. 5 Sgr.

J. F. Berrenner
(Königl. pr. Artilleriehauptm. a. D.),
Der wohlunterrichtete Cur- und Hufschmied.
oder gründliche Anweisung zu einem natur- und vernunftgemäßen Beschlage gesunder und fehlerhafter Hufe, so wie zu den gewöhnlichsten, bei Pferden vorkommenden Operationen und den dabei anzuwendenden Hilfsmitteln. Mit 48 Figuren.
8. 22 1/2 Sgr.

Der rühmlich bekannte Hr. Hofthierarzt Falke in Rudolfsstadt würdigt dieses Buch im Helios 1841. Nr. 20 seiner wärmsten Empfehlung und gesteht ihm große Vorzüge vor früheren Schriften dieser Art zu. Es enthält auch eine ganz vorzügliche Anleitung zum Englischen.

Vorräthig zu haben bei **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20.

An die deutschen Männer-Chöre!

In einigen Wochen erscheint das 5te und 6te Heft des 2ten Bandes von

Zöllner's deutschen Männer-Chor-Originalkompositionen.

Diese beiden Hefte enthalten als Doppelchor die neue Dichtung **L. Bechsteins: „Die Jungen und die Alten.“** So beliebt der Doppelchor: **„Die Weintrinker und die Wassertrinker“** bei allen Gesangsvereinen geworden ist, ebenso willkommen wird genannte neue Composition des talentvollen Componisten **Zöllner** sein. Möchten doch alle Gesangsvereine diese trefflichen, durchaus nicht schwierigenlieder-Compositionen sich anschaffen! Monatlich erscheint 1 Heft und kostet jede Stimme nur 1 1/4 Sgr. — Auch der ärmste Sänger kann die geringe Ausgabe bestreiten.

Schleusingen, im Oktober 1841.
Conard Glafer.

Zu haben bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstrasse Nr. 20.

In der **G. Braun'schen** Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Grass, Barth und Comp.**, Herrenstrasse Nr. 20, zu haben:

Schüssele J.

(Lehrer an d. Großherzog. Bad. Veterinär-Schule, Thierarzt beim Landesgestütze und Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins in Karlsruhe)
Veterinär-Chirurgie. Ein Handbuch zu seinen Vorlesungen. Erster oder allgemeiner Theil. 8. 18 Gr.

Bekanntmachung.

Das Hypotheken-Instrument über die unterm 10. Februar 1818 Seitens des Königl. Kriegs- und Domainen-Raths Graf v. Danke lmann notariell erfolgten Cession der Zinsen von einem auf den Gütern Keulendorf u. Ober- und Nieder-Moisdorf, Zauerischen Kreises, sub Nr. III. Nr. 15 eingetragen, für ihn damals noch auf Höhe von 10,000 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf. haftenden Kapital pro Weihnachten 1816 bis dahin 1817 im Betrage von 450 Rthl. an den Kaufmann Lazarus Kroh ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigentümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 26. Februar 1842 Vormittags um 11 Uhr vor dem Landesgerichts-Referendarius Herrn Biesel im Parteien-Zimmer des Ober-Landesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verlorene gegangene Instrument für erloschen erklärt und die Post auf Verlangen in dem Hypotheken-Buche gelöscht werden.

Breslau, den 16. Oktober 1841.
Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Bei der am 15. November d. J. stattgefundenen Verlosung der zur Realisation kommenden Bankgerechtigkeits-Obligationen, sind nachstehende Nummern gezogen worden.

- Littr. A. zinsbare Obligationen.**
Nr. 42 über 60 Rthl. — Nr. 47 über 100 Rthl. — Nr. 92 über 100 Rthl. — Nr. 110 über 200 Rthl. — Nr. 140 über 50 Rthl. — Nr. 233 über 500 Rthl. — Nr. 326 über 300 Rthl.
- Littr. B. unzinsbare Obligationen.**
Nr. 6 über 35 Rthl. 3 Sgr. — Nr. 19 über 52 Rthl. 17 Sgr. 10 Pf. — Nr. 153 über 106 Rthl. 11 Sgr. — Nr. 155 über 37 Rthl. 4 Sgr. — Nr. 264 über 100 Rthl. — Nr. 302 über 100 Rthl. — Nr. 309 über 100 Rthl. — Nr. 312 über 100 Rthl. — Nr. 412 über 100 Rthl.
- Littr. C. zinsbare Obligationen.**
Nr. 8 über 200 Rthl. — Nr. 60 über 20 Rthl. — Nr. 78 über 200 Rthl.
- Littr. D. unzinsbare Obligationen.**
Nr. 9 über 18 Rthl.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher hiermit aufgefordert, dieselben nebst Coupons in den zur Auszahlung der halbjährigen Zinsen anberaumten Tagen, nämlich den 4. und 5. Januar 1842 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im rathhäuslichen Deputations-Zimmer zu präsentiren und die Realisation zu gewärtigen.

Die Baluta der oben bezeichneten, aber nicht produzierten Obligationen, wird auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers, zum gerichtlichen Depositum eingezahlt werden.

Brieg, den 15. November 1841.
Der Magistrat.

Proclama.

Das im Fürstenthum Dels und dessen Dels-Trebnitzer Kreise gelegene, landchaftlich auf 56,883 Rthl. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte freie Allodial-Nittergut Schön-Eguth soll im Wege der notwendigen Subhastation in termino

den 13. Juni 1842
Vormittags um 10 Uhr in dem Zimmer des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Dels, den 5. November 1841.
Königl. Braunschweig-Delisches Fürstenthums-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für den diesjährigen Weihnachtstermin am 21. und 22. Dezember und deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Inhaber am 27., 28., 29. und 30. Dezember d. J.

Frankenstein, den 10. November 1841.
Münsterberg-Schlagsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.
Graf v. Strachwitz.

Meine hiesige privilegierte **Apothek** ist **verfüglich**. Kaufsüchtige werden zum Bietungs-Termin am **15. Dezbr.** d. J. eingeladen.

Rackwitz, im Großherzogthum Posen.
Berwittwete **Selle.**

In Nr. 278 der Breslauer Zeitung in der Annonce von **Karl Helbig** steht irrtümlich fattune und keinwandbücher von 3 bis 4 Sgr. anstatt 3 bis 14 Sgr.

Ein gut eingerichtetes **Destillations-Geschäft** ist Verhältnisse halber sammt Waarenvorräthen und Utensilien billig zu überlassen. — Das Nähere beim Kommissionsär **Militzsch**, Dhlauer Straße 84.

Neue Gasse Nr. 8 ist von Weihnachten d. J. ab eine geräumige Remise nebst zwei großen Böden zu vermieten.

Rufsch, Häuser-Administrator,
Abrechtsstraße Nr. 38.

Auktion.

Am 1sten d. M. Vorm. 9 Uhr soll im Auktions-Gelass, Breite Straße Nr. 42, der Nachlaß des Briefträgers **Göbel**, bestehend in Einzeignug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. Novbr. 1841.
Wannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 13. Dezbr. c., Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tage, sollen in Nr. 38 Neumarkt die zur Konturs-Masse des Kaufmann **Otto Robert Pflüge** gehörigen Waaren, in Spezereien, Tabacken und Farben bestehend, so wie demnach die Handlungs-Utensilien, in einer Ladentafel, Repositorien, Gewichten, Waagen u. bestehend, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Novbr. 1841.
Wannig, Auktions-Kommissar.

Eine bedeutende Partie **echter Glasperlen**, für deren gute Vergoldung garantirt wird, empfiehlt, um damit gänzlich zu räumen, zu nachstehend herabgesetzten Preisen, und zwar

Nr. 1 bis 5 à 5 Sgr.	} pro Masche,
= 6 = 6 —	
= 7 = 7 —	
= 8 = 8 —	
= 9 = 9 —	

und bewilligt Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt:

die Galanterie- und Kurz-Waaren-Handlung von Joseph Stern,

Ring Nr. 60.

Nicht zu übersehen.

Durch einen zweiten Transport ist mein Lager von **acht amerikanischen Summischuhen** für Herren und Damen, bester Qualität, so wie **Negen-Höcke, Mackintosh**, in allen Größen und Farben, aufs reichhaltigste assortirt und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme.

Louis Picq,
Mode-Magazin für Herren,
Dhlauerstraße Nr. 87, goldne Krone.

Eine junge, rothbraun gefleckte Wachtelhündin

ist gestern Nachmittag abhanden gekommen. Wer sie nach **Nr. 55 Schmiedebrücke**, 2te Etage, zurückbringt, erhält einen Reichthaler Belohnung.

Es ist mir von einer auswärtigen Handlung eine Partie der neuesten seidenen Damenhüte, Hauben, Welpelhüte u. s. w. zum Verkauf geschickt worden, welche, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Berw. Kaufmann **Wayer**,
Dhlauer Straße Nr. 71, neben dem Pfefferkühler.

Eine Ladentafel, verschiedene Repositorien mit und ohne Schubläden, 1 Lampe, 1 Kaffeebrenner, 1 Chokoladen-Maschine, 1 Kaffeemühle und noch diverse andere Handlungs-Utensilien sind billig zu verkaufen. Näheres **Nikolaistraße Nr. 16**, im Gewölbe.

Deutsche und Französische Tapeten,

die Rolle von 6 1/2 Sgr. an, so wie eine bedeutende Auswahl von Bronze-Verzierungen und Gardinenstangen von 7 1/2 Sgr. empfiehlt:

Carl Westphal, Tapezier,
Nikolaistraße Nr. 80.

Offerte.

Rigaer Sonnen-Keisamen, so wie rothen und weißen Keimfähigen Keisamen, bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen der Kaufmann

Altman jun., in poln. Wartenberg.

Ein komplettes **Branntweinbrennereigeräthe**, bestehend aus einem beinahe neuen Topfe von 300 Quart Pr., der Rühlschlange, Kartoffeldämpfapp, Maischbottigen und den Lutterfässern, ist auf dem Lebnigute Kroischwitz bei Schweidnitz zu verkaufen.

Rein schmeckendes **Gänsefett**, das preuß. Quart zu 12 Sgr., ist zu haben Ring Nr. 7, im Speisefokal.

Große Holst. Auster

empfang **Carl Wyszlanowski.**

Frische große holsteiner Auster

empfang mit gefriger Post und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

Außer einer aus Paris empfangenen Sendung ganz neuer Kleider- und Mäntel-Stoffe empfehle ich unter den Waaren zu bedeutend zurückgesetzten Preisen eine große Auswahl von Seiden- und halbseidenen Zeugen, Mäntel-Stoffe, schwarze und colorirte Camlots, Mousselines de laine-Kleider, Shawls und Umschlage-Tücher, unter letzteren eine große Auswahl

ganz ächt Türkischer Shawls und Tücher. Moritz Sachs, Raschmarkt Nr. 42, erste Etage.

Gelegenheit zu äußerst billigen Weihnachts-Einkäufen.

Um vor Weihnachten noch mit meinen, in einer Auswahl von mehreren 100 St., feinen Kleider-Kattunen zu räumen, verkaufe ich solche, bei ganz ächter und feiner Waare, zu 2 1/2 bis 3 Sgr. Ebenso glatte und gemusterte 1/2 Tibet-Merino's à 12 bis 14 Sgr. Mousseline de laine-Kleider, feine französische Stoffe, richtig 18 Ellen haltend, à 3 bis 4 Rthlr. Damen-Taschen, Cravatten, Bepelshüte, Filzschuhe zu wirklichen Fabrik-Preisen.

S. Schlesinger, Ohlauer Straße Nr. 85.

Zur Winter- und nahenden Weihnachts-Zeit empfiehlt die Pelz-Handlung von Heinrich Lomer,

Breslau, Ohlauer-Strassen- und Ring-Ecke, in der goldenen Krone, Nr. 87, in mannigfaltigster Auswahl und neuestem Geschmack: Reispelze, Mäntel und Quiréen, von sehr warmem und dauerhaftem Pelzwerke; leichte und elegante Geh-Pelze in Quiréform; Futter und Kragen zu Herren-Mänteln; Rockpelzen und Palitos, neue Jagdpelze englischer Mode, Morgenpelze; — leichte und warme Futter und Besätze zu Damen-Hüllen und Pelzen, Boas, Muffe, Mantillen, Pellerinen, Fransen, Cravatten; — Pelz-Mützen, Pelz-Handschuhe, Pelz-Stiefeln und Schuhe, Divan- und Schreibtisch-Fussdecken, Schlittendecken, Fusssäcke etc. etc. Beste und echte Pelzsorten, dauerhafte und geschmackvolle Arbeit, Billigkeit und reele Bedienung bei festen Preisen werden verbürgt.

Der große Ausverkauf von Modewaaren

beginnt heute und folgende Tage bei M. B. Sohn, am Ringe Nr. 10, im neuen Holschauen Hause.

Das Uhren-Lager der Gebr. Bernhard, Neusche Straße Nr. 3, neben dem goldenen Schwert, enthält eine reiche Auswahl regulirter goldener u. silberner Cylinder-Uhren für Herren und Damen.

Noch ist's Zeit! Chemische Streichriemen

Heute, als den letzten Markttag, empfiehlt sich Unterzeichneter, besonders zu den zweckmäßigsten Weihnachtsgeschenken, mit seinen vorzüglichen chemischen Streichriemen für Rasirmesser, in seiner Bude, Raschmarkt, der Adler-Apotheke gegenüber.

J. P. Goldschmidt aus Berlin.

Joh. Alb. Winterfeld, Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig und Berlin,

bringt mit Bezugnahme auf seine Anzeige vom 23. d. M. seine ächten Bernsteinwaaren, geeignet zu Weihnachtsgeschenken für Damen und Herren, ergebenst in Erinnerung und bittet noch zu heute und Montag um gütigen Zuspruch. Sein Stand ist auf dem Raschmarkte, der Adlerapothek gegenüber.

Gesucht wird:

ein Destillateur-Gehülfe jüdischer Religion, welcher in großen Liqueur-Fabriken gearbeitet hat, und welcher vermittelst guter Zeugnisse seine Eichtigkeit, Sachkenntnis und einen unbescholtenen Ruf nachweisen kann. Derselbe findet bald oder zu Ostern k. J. in einer mittleren Provinzialstadt Schlesiens ein, bei guter Behandlung, mit gutem Gehalt verbundenes Engagement. Näheres Auskunft hierüber erteilt: Breslau.

M. Guttentag, Nikolaistraße Nr. 32.

Bestes frisches

Hamb. Rauchfleisch

empfang und empfiehlt zur gefälligen Abnahme: Christ. Gottl. Müller.

Eine ruhige Familie sucht zu Term. Ostern eine kleine freundliche Wohnung innerhalb der Stadt und auf einer nicht entlegenen Straße. Daraus Reflektirende belieben gefälligst ihre Adressen bald abzugeben: Kupferschmiedestraße Nr. 35, 1 Treppe.

Zwei Wagen-Pferde sind billig zu verkaufen, Friedr. Wilhelmstraße im goldenen Löwen.

Fabrik-Lokale und Wohnungs-Vermiethung.

Von Ostern k. J. ab, sind die Leichtschen Fabrik-Lokale und Wohnungen Hummerkei Nr. 39 im Ganzen oder getheilt anderweitig zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauses.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen, ist Karlsstraße Nr. 30 die zweite Etage, bestehend aus 5 Stuben, verschlossenem hellen Entree, Küchensube, Küche und nöthigem Zubehör. Näheres zu erfragen Kupferschmiedestr. Nr. 39, zwei Treppen hoch.

Ein geübter Instrumentmacher findet sofort eine Anstellung in der Pianoforte-Manufaktur des J. Leicht jetzt C. F. Alexander.

Meines raffiniertes Rüb-Öel, welches nicht friert und sehr schön ohne zu rauchen brennt, empfiehlt à 5 Sgr. pro Pfd., so wie gutes raffiniertes Brenn-Öel à 4 Sgr. pro Pfd.

V. F. Rochefort, Nikolaistr. Nr. 16.

Bald zu verkaufen.

Ist wegen Mangel an Raum ein im besten Zustande befindlicher Brandmayer'scher Wiener Wagen, mit Fenstern versehen, für den festen Preis von 200 Rthlr. Das Nähere erfährt man Klosterstraße Nr. 15 eine Stiege rechts.

Angekommene Fremde.

Den 26. November. Gold. Gans: Hr. Lieut. Oppenfeld aus Berlin. Hr. Professor Espina a. Paris. Hr. Kaufm. Jauch aus Hamburg. Köhne a. Cöhrin. — Goldene Schwert: Hr. Kaufmann Gutruf a. Karlsruhe. — Hotel de Saxe: Hr. Kaufmann Lürk a. Berlin. Hr. Justiz-Kommissar Rübendburg a. Pleschen. Weiße Adler: Hr. Gutsb. Bar. v. Lüttich a. Gorkau, v. Bärensprung a. Pfaffendorf. Hr. von Frankenberg-Lüttich a. Bielwiese. Hr. Kaufm. Richter a. Stettin. — Blaue Fische: Hr. v. Langenau a. Schweidnitz. Frau Gutsb. Fontanes a. Silmenau. Hr. Landrath v. Pöfer a. Pannwitz. Hr. Gutsb. v. Pöfer a. Binsgerau. — Hauterkranz: Hr. Dr. med. Märker u. Hr. Referendarrius Schneider aus Brieg. — Zwei goldene Löwen: Herr Kaufm. Ehlich a. Brieg. — Hotel de Silésie: Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Zäntschdorf, v. Berge aus Ottendorf. Hr. Gutsb. siger Sohn v. Zymirski a. Warschau. — Deutsche Haus: Hr. Kleut. v. Friedensburg a. Gr. Strehlitz, v. Diezelski a. Meisse. Privat-Logis: Hummerkei 3: Herr Bar. v. Hiller a. Karlsruhe. — Ritterplatz 8: Hr. Berghauptm. v. Charpentier aus Brieg. — Ohlauerstr. 32: Hr. v. Pannwitz aus Meisse.

Den 27. November. Gold. Gans: Fr. Generalin Gräfin v. Seibewitz aus Dresden. Fr. Gräfin v. Koszth aus Bohrau. Herr Gutsb. Beaumont a. Genf. Hr. Kaufleute Burghardt a. Manchester, Polko a. Oppeln. — Drei Berge: Hr. Schauspiel-Direktor Butenop u. Hr. Schauspieler Schulze a. Biegenitz. Fr. Bürgerin Lagiewnicka u. Hr. Banquier Biedke a. Warschau. Hr. Hüttenbeamter Runze a. Drieg. — Gold. Schwert: Hr. Gutsb. Schubert a. Feinersdorf. Herr Kaufm. Golde a. Berlin. — Weiße Rose: Hr. Gutsb. pächter Ulbricht a. Neumarkt. Hr. Gutsb. Kuppisch und Hr. Parfülier Flegel aus Kunzendorf. — Gold. Baum: Herr Defonom v. Rath a. Beuthen a/D. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Pelz aus Brieg.

Wechsel- u. Geld-Cours. Breslau, den 27. November 1841.

Table with columns: Wechsel-Course, Briefe, Geld, Effecten-Course. Lists exchange rates for various locations like Amsterdam, Hamburg, London, Leipzig, etc., and gold/silver prices.

Universitäts-Sternwarte.

Table with columns: Barometer, Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes/niedriger), Wind, Gewölk. Contains weather data for 27. Novbr. 1841 and 28. Novbr. 1841.

Getreide-Preise.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Lists prices for different grades of grain in Breslau, den 27. November.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesiensche Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesienschen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.